Nr. 201.

Die Presse.

35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 29. August 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 28. August (W. T.-B.).

Großes Hauptquartier, 28. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern brach frühmorgens an der Straße Ypern—Menin ein starker englischer Angriff verlustreich zusammen. Nachmittags setzte schlagartig stärkstes Trommelfeuer gegen die Kampfzone zwischen Langemarck und der Bahn Roulers—Ypern ein. Unter Verwendung zahlreicher Panzerkraftwagen und tieffliegender Flugzeuge trat bald darauf die englische Infanterie auf dieser Front zum Sturme an. In zäher Verteidigung warfen unsere Kampftruppen den Feind, der seinem Angriff durch Vorführen starker Reserven dauernd Nachdruck zu geben versuchte, überall zurück. Abends setzte unter nochmaliger gewaltiger Feuersteigerung ein zweiter geschlossener Ansturm gegen dieselben Abschnitte ein. Das Ergebnis der bis in die Nacht hinein dauernden Kämpfe ist, daß bis auf eine unbedeutende Einbuchtung nordöstlich von Freezenberg unsere Stellungen restlos behauptet wurden und die Engländer eine blutige Niederlage erlitten. Der Erfolg des Tages ist der ausgezeichneten Haltung württembergischer Truppen und der vernichtenden Wirkung unseres zusammengefaßten Artilleriefeuers zu danken. Westlich von Le Catelet scheiterten neue Vorstöße vor unseren Linien.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Im westlichen Teil des Chemin des Dames suchten die Franzosen am Wege Allemant—Sancy in Regimentsbreite zum Angriff vorzubrechen; sie wurden durch Feuer abgewiesen. Südlich von Courtecon und östlich von Ailles verliefen Stoßtrupp-Unternehmen für uns erfolgreich. Vor Verdun herrschte tagsüber nur geringe Gefechtstätigkeit, nachdem die Frühkämpfe um das von uns zurückgewonnene Dorf Beaumont abgeschlagen worden waren. Die dort eingebrachten Gefangenen gehörten drei französischen Divisionen an. Abends nahm auf dem Ostufer der Maas der Artilleriekampf wieder große Heftigkeit an. Bei erfolglosen Teilangriffen, die westlich der Straße Beaumont—Vacherauville vorbrachen, erlitten die Franzosen erhebliche Verluste. — In den letzten Tagen errang Leutnant Voß seinen 38. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Von der Düna bis zum Dnjestr war die Gefechtstätigkeit nur in wenigen Abschnitten lebhaft. Auf dem Nordufer des Pruth nahmen rheinische, bayerische und österreichisch-ungarische Regimenter die stark verschanzten russischen Stellungen auf der Dolzok-Höhe und das Dorf Bojan im Sturm. Hartnäckiger Widerstand der Russen wurde auch auf den Hügeln nordöstlich des Dolzok nach hartem Kampfe am Abend gebrochen.

Mehr als 1000 Gefangene, 6 Geschütze

und zahlreiche Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Die Verluste des hinter den Rakina-Abschnitt zurückgeworfenen Feindes sind schwer.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Nördlich von Soveja im Susita-Tal wurden unsere Sicherungen von kürzlich genommenen Höhen durch überlegenen feindlichen Angriff verdrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In einigen Abschnitten rege Artillerietätigkeit.

Mazedonische Front:

Zwischen Prespa- und Doiran-See lebte mehrfach das Feuer auf. Westlich des Wardar bei Ljumnica angreifende feindliche Abteilungen wurden von den bulgarischen Posten abgewiesen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Zum Jahrestag von Tannenberg

wird uns von ganz besonderer Seite geschrieben:

Die Schlacht von Tannenberg jährt sich zum 3. male. Ein Jubelruf erscholl durch das deutsche Land und Österreich-Ungarns Gaue. Eine Tat von ungeheurer Größe war geschehen. Von dieser Stunde an bewegte sich die Macht Rußlands rückwärts. Die Schlacht von Lodz brach endgiltig den russischen Angriffsgeist. Der Durchbruch von Tarnow—Gorlice setzte das siegreich begonnene Werk fort. Nur durch die Schlacht von Tannenberg ist dies möglich geworden. In Gedanken sehen wir die schwache deutsche Streitmacht im Osten zwischen Lötzen und Königsberg vor der starken Armee Rennenkampfs zurückgehen, sehen die ebenso starke Narew-Armee über Neidenburg im Vormarsch in der Richtung Hohenstein gegen kaum vier deutsche Divisionen zwischen Gilgenheim—Hohenstein. Mit eiserner Ruhe galt es des Feindes Blöße zu erspähen und gewaltige Entschließungen zu fassen. Das 1. Armeekorps, das mit der Bahn von Königsberg her nach Deutsch Eylau herangeführt wurde, wird über Usdau in die Schwäche des Feindes geführt, durchbricht hier die feindliche Linie, wirft den Feind nach rechts und links zurück und dringt auf Neidenburg vor. Vor der Armee Rennenkampfs werden alle Kräfte bis auf die Besatzungen von Lötzen und Königsberg und zwei Kavallerie-Brigaden abgedreht und ebenfalls in der allgemeinen Richtung Neidenburg vorgeführt. So schließt sich um die russische Narew-Armee zur Vernichtung der Kreis. Das erscheint heute selbstverständlich. Es erscheint selbstverständlich, daß Rennenkampf nicht marschierte, um die Schlacht von Tannenberg in eine grauenerregende Niederlage zu verwandeln. Die Führer, die die Schlacht zu leiten hatten, die hatten die Gefahren stets klar vor Augen. Wenn sie trotzdem die ungeheure Verantwortung auf sich nahmen, so geschah es in dem Gefühl, daß ein fester Wille sein Ziel erreicht, auch wenn der Weg noch so dornen- und gefahrvoll erscheint; es geschah in dem Vertrauen auf Gott und Deutschlands Zukunft. **Dieses unerschütterliche Vertrauen sei auch am dritten Gedenktage der Schlacht des deutschen Volkes Wahrzeichen.**

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

Deutscher Erfolg bei Czernowitz.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 27. August, abends.

In Flandern scheiterte morgens ein starker englischer Angriff östlich von Ypern. Nachmittags heftiger Artilleriekampf nordöstlich der Stadt.

Vor Verdun blieb bei den Frühkämpfen Beaumont in unserer Hand.

Im Osten brachte ein Angriff uns in Besitz wichtiger Stellungen östlich von Czernowitz. Bisher sind mehr als 1000 Gefangene und 6 Geschütze als Beute gemeldet.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 26. August nachmittags lautet: Nördlich von Verdun war die Nacht durch starke Artillerietätigkeit auf dem rechten Ufer der Maas zwischen Samogneux und dem Chaumewalde gekennzeichnet. Auf dem linken Ufer sind wir in Richtung auf Bethincourt leicht vorgerückt. Unsere Vorposten stehen an den Eingängen zu dem Dorfe und auf dem Südufer des Forgesbaches. Auf den Maashöhen waren zwei Handstreiche des Feindes, die ihm fühlbare Verluste brachten, für ihn ohne Ergebnis. Sonst war die Nacht überall ruhig.

Französischer Bericht vom 26. August abends: In der Champagne hat unsere Artillerie das Zerstörungsfeuer fortgesetzt und Gasbehälter in den deutschen Linien nördlich vom Navarin-Gehöft gesprengt. Auf dem rechten Maasufer haben unsere Truppen am Vormittag zwischen dem Gehöft Mormont und dem Chaume-Walde kräftig angegriffen; alle unsere Zielpunkte haben wir trotz erbitterten Widerstandes der Deutschen erreicht und ihre Verteidigungslinie auf einer Front von 4 Kilometer und in einer Tiefe von 1 Kilometer weggenommen; das Fosses-Gehölz und das Gehölz von Beaumont, das weiter nach Norden liegt, sind fast ganz in unserer Hand. Bei weiterem Vorstoßen haben unsere Truppen den Südrand des Dorfes Beaumont erreicht; ein heftiger Gegenangriff der Deutschen vom Gehölz La Wavrille aus ist von uns unter Geschützfeuer genommen und mit schweren Verlusten abgewiesen worden. Wir haben viele Gefangene gemacht, die noch nicht gezählt sind. Auf dem linken Maasufer hat der Geschützkampf zeitweise in der Gegend nördlich von der Höhe 304 große Heftigkeit angenommen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 26. August vormittags lautet: Gestern Abend griffen wir an und vertrieben den Feind aus einem Grabenstück nordöstlich des Gehöftes Guillemont, das gestern früh von ihm wieder genommen worden war. Wir stellten so unsere vorigen Stellungen wieder her. Der Feind machte einen Gegenangriff, wurde aber abgewiesen. Nachts schlugen portugiesische Truppen einen deutschen Vorstoß südöstlich von Laventie ab. Die feindliche Artillerie war nachts östlich von Zmes (?), in der Gegend von Lombartzyde, sehr tätig.

Englischer Bericht vom 26. August **abends:** Heute Vormittag haben wir Stellungen des Feindes östlich von Hargicourt angegriffen und genommen; auf einer Front von mehr als einer englischen Meile (1600 Meter) sind unsere Truppen bis zur Tiefe von ½ Meile (800 Meter) eingedrungen und haben feste Punkte des Feindes, nämlich die Gehöfte Cologne und Malakoff, genommen und sich auf dem gewonnenen Gelände eingerichtet. Bei dieser Operation haben wir 136 Gefangene gemacht. Unter dem Schutze schweren Geschützfeuers hat der Feind heute Morgen die Nachbarschaft der Straße Ypern—Menin unter Verwendung von Flammenwerfern angegriffen; es gelang ihm für einen Augenblick die Nordwestecke des Inverneß-Gehölzes wieder zu besetzen; seine Truppen wurden durch Gegenangriff sofort hinausgeworfen und unsere Stellungen wieder hergestellt. Ein Gefecht von örtlichem Charakter hat heute Morgen südöstlich von St. Julien stattgefunden, wo wir unsere Linie vorschoben. In der Nacht hat der Feind unter dem Schutze schweren Geschützfeuers den von uns in der Nacht vom 24. zum 25. August genommenen Posten westlich vom Geteide-Bach (?), südwestlich von Lombartzyde, wiedergenommen. Die feindliche Artillerie ist heute im Abschnitt von Nieuport lebhafter tätig gewesen als gewöhnlich. Infolge stürmischen Wetters war die Tätigkeit in der Luft gestern gering bis zum Abend, wo wir erfolgreiche Artillerie-Aufklärung durch Flugzeugbeobachtung durchgeführt haben und Gefechte stattfanden; drei deutsche Flugzeuge wurden abgeschossen, vier andere beschädigt zum Landen gezwungen. Zwei unserer Flugzeuge werden vermißt.

Von den Hauptfronten

berichtet W. T.-B. vom 27. August:

In **Flandern** versuchten die Engländer am 26. August, morgens 6½ Uhr, östlich Ypern nach heftigem Artilleriefeuer einen Vorstoß mit drei Kompagnien, die von drei Tanks begleitet wurden. Nach Außergefechtsetzung eines der Tanks gaben die Engländer den Vorstoß auf. Das Artilleriefeuer blieb den Tag und die Nacht zum 27. über heftig. Das deutsche Abwehrfeuer bewirkte zahlreiche Explosionen in den englischen Batterienestern um Boesinghe. Der Rest des Engländernestes bei St. Julien wurde am Abend gesäubert. Am Morgen des 27. August entspannen sich nach heftigem Trommelfeuer Gefechte dicht an der Straße Ypern—Menin, sowie östlich Oosttaverne. Die von starken Abteilungen vorgetragenen Erkundungsvorstöße der Engländer wurden sämtlich zurückgeschlagen.

An der **Arrasfront** wurde am Abend des 26. zwischen der Kolonie St. Auguste und Lens ein neuer kanadischer Angriff im Nahkampf blutig abgeschlagen. Zwei weitere Angriffsversuche erstickten im deutschen Vernichtungsfeuer.

In den Gefechten nördlich St. Quentin war es den Engländern am frühen Morgen des 26. gelungen, bei einem in Divisionsbreite gegen unsere Stellungen nördlich und westlich Malakoff-Ferme, bei Cologne-Ferme und südlich davon geführten Angriff in etwa 1½ Kilometer Breite in die deutsche Vorfeldzone einzudringen. In erbitterten, den ganzen Tag über währenden Kämpfen wurde ein Teil der verlorenen Geländestücke **wiedergewonnen.** Weitere englische Angriffe südlich der Cologne-Ferme nach 9 Uhr und 4 Uhr nachmittags scheiterten verlustreich.

An der **Aisnefront** war die Gefechtstätigkeit lebhafter. Ein französischer Angriff südlich Ailles kurz nach 2 Uhr nachmittags scheiterte. Infolge des wirksamen deutschen Vernichtungsfeuers auf die mit französischen Sturmtruppen sich füllenden Ausgangsstellungen brachten die Franzosen nur einen Teil der Infanterie aus den Gräben heraus, deren Angriff im deutschen Abwehrfeuer bereits zusammenbrach. Das gleiche Schicksal erlitt am Abend ein französischer Angriff bei der Hurtebise-Ferme. Seit Tagesanbruch starkes Feuer in der Gegend Fort Malmaison. Bei Cerny brachte eine unserer Patrouillen mehrere Gefangene zurück.

An der **Verdunfront** wurden den Franzosen Anfangserfolge eines neuen starken Angriffs, der nach stärkster Feuersteigerung am 26. August, um 5 Uhr vormittags, von **Beaumont** bis zum Chaume-Wald einsetzte, in erbitterten Kämpfen im Gegenstoß zum größten Teil **wieder entrissen.** Der Gegner wehrte sich verzweifelt. Unsere tapfer fechtenden Truppen drängten ihn in ungestümen Angriffen Schritt für Schritt zurück. Die französischen Verluste des 26. sind abermals schwer. Am Abend versuchten die Franzosen einen neuen Angriff, der von Samogneux bis zur Höhe 344 blutig abgeschlagen wurde. Um das Dorf Beaumont wird noch gekämpft.

Im **Osten** wurden westlich der Suczawa bei Burna und Arbora feindliche Vorstöße abgewiesen. An der Susita wurden rumänische Stellungen an der Höhe 441 nördlich Soveja erstürmt und gegen mehrere Gegenangriffe behauptet. Außer schweren blutigen Verlusten büßten die Rumänen über 100 Gefangene, 4 Maschinengewehre und zahlreiche Grabenwaffen ein. Ein rumänischer Angriff gegen die Höhe 895 nordöstlich Soveja brach verlustreich zusammen.

Die glänzenden Leistungen der deutschen Feldartillerie.

Auch in den Kämpfen **in Flandern am 21. und** 22. August bewährte sich die deutsche Feldartillerie in hervorragendem Maße. Sie hat dem Gegner überall das Vorgehen äußerst erschwert und ihm schwere Verluste beigebracht. Besonders gegen diejenigen englischen Abteilungen, die **Langemarck** durchschritten, haben einige unserer Batterien aus nahen Stellungen ein vernichtendes Feuer unterhalten. Ein einzelnes Geschütz befand sich, nur von einigen Maschinengewehrschützen gesichert, in der vorderen Linie. Trotzdem es von tiefgehenden feindlichen Fliegern mit Maschinengewehren und von einer feindlichen Batterie andauernd mit Schrapnells beschossen wurde, feuerte es unbekümmert mit außerordentlichem Erfolg weiter und hielt sich, von Infanterie im Ergänzen der Munition unterstützt, bis zum Ende des Kampfes. Aus den Aussagen der Gefangenen geht hervor, daß man den **Tanks** immer weniger Vertrauen entgegenbringt; sie wurden auch diesmal schnell und sicher durch unsere Feldartillerie und Maschinengewehrfeuer abgetan.

Die blutigen Verluste der Kanadier

vom 15. bis 25. August bei den Angriffen auf **Lens** werden von der Truppe auf 8—9000 Mann geschätzt; an Gefangenen verloren die Kanadier rund 150 Mann. Die geringe Gefangenenzahl ist die Folge der großen Erbitterung, mit welcher auf beiden Seiten gekämpft wurde. Besonders schwere Verluste erlitt am 15. August die . . . 11. . . Kan. Brigade. Aus Gefangenenaussagen und auf dem Schlachtfelde gefundenen Meldungen geht hervor, daß das 75. und 87. Kan. Bail. der 11. Brigade als ziemlich aufgerieben gelten müssen. Ebenfalls große Verluste erlitt am 23. August das 44. Kan.-Bataillon.

Einen Beweis für den Vandalismus der Franzosen

gegenüber den deutschen **Friedhöfen liefert der erbeutete Befehl** des kommandierenden **Generals der** Heeresgruppe Nord vom 24. Mai 1917. Es heißt da: „Es ist mir mitgeteilt worden, daß in den wiedereroberten Gebieten deutsche Friedhöfe durch französische Truppen verheert und verwüstet worden sind. Derartige Handlungen, die im Widerspruch zu unserem Geist und Überlieferungen stehen, dürfen nicht geduldet werden. Die Armeeführer haben entsprechende Anweisungen zu geben."

Wie wenig die Franzosen **die einfachsten Gebote** der Menschlichkeit und **allgemein anerkannten** Regeln der **internationalen Genfer Konvention** beachten, ergibt sich aus **einem erbeuteten französischen Befehl vom 8. Mai 1917, in dem es heißt:** „Der Divisionsgeneral **befiehlt**, daß deutsche Verwundete erst dann aufgelesen werden dürfen, wenn unser letzter Verwundeter aufgelesen und abtransportiert ist. Es ist durchaus unzulässig, daß diese Banditen, die unsere Verwundeten verkommen lassen, von unseren eigenen Soldaten aufgenommen werden."

Verletzungen holländischen Gebiets durch Flugzeuge.

Eine **Mitteilung** des holländischen Ministeriums **des Äußern legt die Tatsachen der wiederholten Verletzungen** holländischen Gebiets am 18. August **durch deutsche und Entente-Flugzeuge** dar, wobei **Bomben auf holländisches** Gebiet fielen. Die **deutsche Regierung** sprach bereits ihr Bedauern aus. Die **holländische** Regierung erhob in Berlin Einspruch gegen die Verletzungen und wünschte weitere Aufklärungen. Die holländischen Gesandten **in London, Havre und Paris** wurden beauftragt, den **betreffenden** Regierungen die Frage vorzulegen, ob Flugzeuge ihrer Luftflotten an dem Luftgefecht über holländischem Gebiet teilnahmen und Bomben abgeworfen haben. Die gefundenen Bombenscherben wurden durch militärische Stellen auf ihre Herkunft hin untersucht.

Die „Nederlandsch Telegraf Agentschap" meldet aus **Vlissingen**: Sonnabend 11½ Uhr wurden von **einem Flugzeug unbekannter Nationalität** einige **Bomben** dicht bei der Grenze auf den Boden der Gemeinde Cadzand geworfen. Sie fielen auf offenes Land und richteten keinen Materialschaden an.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 27. August meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Die 11. Isonzo-Schlacht dauert fort. Die Angriffe des Feindes richteten sich abermals gegen unsere Linien auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist und nördlich von **Görz**. Der Kampf wurde namentlich östlich von Auzza, wo Steierer vom Regiment 47, Dalmatiner der 37er Schützen und andere Truppen dem Feind erfolgreich entgegentraten, sowie auf dem heißumstrittenen **Monte San Gabriele** mit großer Erbitterung geführt. Die wackeren Verteidiger behaupteten sich gegen alle Angriffe. Auf der **Karsthochfläche** nur Feldwachengeplänkel. **Drei italienische Flieger** wurden von der Erde aus **abgeschossen**.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 26. August heißt es: Die Isonzoschlacht beginnt ihren großartigen Umfang zu zeigen. Die Kampftätigkeit, die nördlich von Görz seit dem 19. August stattfand, kann folgendermaßen zusammengefaßt werden. Die tapferen Truppen der 2. Armee schlugen unter dem feindlichen Feuer 14 Brücken und überschritten den Isonzo in der Nacht zum 19. Sie machten darauf einen Angriff gegen die Hochfläche von Bainsizza, indem sie entscheidend gegen die Front Jelenik—Vrh vorstießen. Darauf umgingen sie die drei feindlichen Verteidigungslinien von Semner, Kobilek und Madoni. In Verbindung mit diesen Kampfhandlungen und in derselben Zeit griffen andere Kräfte dieselben Linien von vorn an und durchbrachen sie trotz hartnäckigen feindlichen Widerstandes. Die Folge dieses kühnen Manövers war der Fall des Monte Santo. Die Truppen der 2. Armee setzen jetzt ihren Vormarsch gegen den Ostrand der Hochfläche von Bainsizza fort und treiben den Feind zurück, der mit starken Abteilungen von Maschinengewehren und leichter Artillerie sehr lebhaften Widerstand leistet. Auf dem Karst wurde die Schlacht gestern zeitweilig unterbrochen. Durch kleine Fortschritte berichtigten und befestigten wir die von uns eroberten Stellungen. Feindliche Gegenangriffsversuche scheiterten in unserem Feuer. Die Zahl der bis jetzt in die Sammellager gebrachten Gefangenen beläuft sich auf ungefähr 600 Offiziere und 23 000 Soldaten. Die Zahl der eroberten Geschütze beträgt 75, darunter 2 Mörser von 30,5 Zentimeter und viele Stücke mittleren Kalibers. Wir erbeuteten außerdem eine große Anzahl von Pferden, ein unversehrtes Flugzeug, viele Bombenwerfer und Maschinengewehre und ebenso Material jeder Art, darunter mehrere Automobile, die zum Munitionstransport dienen. Die außerordentlichen Schwierigkeiten, die sich in der Verpflegung unserer Truppen in einer wegelosen Gegend entgegenstellten, wurden teilweise überwunden mit Hilfe der großen Lebensmittelniederlagen, die der Feind bei seinem Rückzuge zurückgelassen hatte.

Die weiteren italienischen Angriffe abgeschlagen.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird vom 27. August abends mitgeteilt: Die italienischen Angriffe auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligegeist dauerten in unverminderter Heftigkeit an. **Der Feind wurde abgeschlagen.** Auch alle seine Unternehmungen gegen den Monte San Gabriele blieben erfolglos.

Kein Durchbruch zu befürchten.

Das Stockholmer Blatt „Nya Dagligt Allehanda" nennt die Isonzoschlacht das größte aller Offensiv-Unternehmungen der Entente. Cadorna hat die größtmögliche Kraftanstrengung gemacht, nach Triest durchzubrechen. Die Engländer haben ihn mit neuer, fürchterlicher Artillerie und Munitionsmassen versehen. Der Einsatz technischer und zahlenmäßiger Überlegenheit hat den Italienern einige Geländefortschritte ermöglicht, aber soweit man bisher erkennen kann, ist die Gefahr eines **Durchbruchs nicht zu befürchten.**

Petersburg wird geräumt.

Amtlich wird mitgeteilt, daß die Interimsregierung einen Gesetzentwurf über die Evakuierung **Petersburgs angenommen** hat.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 27. August gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Bei **Soveja** erstürmten deutsche Truppen der Heeresfront Erzherzog Joseph eine feindliche Stellung und behaupteten sie gegen heftige Angriffe.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 26. August lautet:

Westfront: In der Gegend von Baranowitschi starke Artillerietätigkeit des Gegners. In derselben Gegend entwickelt das feindliche Flugwesen weiterhin große Tätigkeit. In Richtung auf Wladimir Wolhynsk unternahm der Gegner in der Nacht zum 25. einen Angriff gegen einen Teil unserer Stellung nördlich von Schelmy. Er wurde indessen durch unser Feuer abgewiesen. Unsere Flieger warfen auf viele Punkte der feindlichen Linien Bomben.

Rumänische Front: In der Gegend südwestl. der Stadt Sereth ging der Feind wieder zum Angriff über und besetzte zuerst einen Teil unserer Gräben. Aber unser Gegenangriff warf ihn zurück und stellte die Lage wieder her. In Richtung auf Kezdi—Vasarhely wurden feindliche Angriffe nördlich von Groscci und nordöstlich von Soveja abgewiesen.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 27. August meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Nichts Neues.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 27. August **heißt es von der mazedonischen Front:** Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer und stellenweise Patrouillengefechte. Eine unserer Patrouillen drang in feindliche Gräben bei Rastani ein und kehrte mit mehreren französischen Gefangenen zurück. Während des Tages beiderseits lebhafte Fliegertätigkeit.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 26. August heißt es ferner von der **Orient-Armee:** Der Tag war auf der ganzen Front ruhig; mehrere feindliche Abteilungen, die unsere Linie zwischen dem Prespa-See und dem Ochrida-See zu erreichen suchten, sind abgewiesen worden. Die Flieger der Alliierten haben die Umgegend von Demir-Hissar und feindliche Lager nördlich vom Malik-See mit Bomben beworfen.

Weitere Einberufungen in Griechenland.

„Daily Chronicle" meldet aus Athen, daß zwölf Reservisten-Jahrgänge unter die Waffen gerufen wurden.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 26. August lautet:

An der Küste des **Schwarzen Meeres** landete am 24. August eine **russische Räuberbande in Armee-Uniform bei Ordu**; die Räuber zerstörten in der Stadt das Arzneidepot, brachen in die Läden des Basars ein, überfielen die Zivilisten in den Straßen, raubten den Frauen Ohr- und Fingerringe und vergingen sich auf offener Straße an zwei griechischen Mädchen. Nach diesen Heldentaten, die unter dem Schutz russischer Kriegsschiffe stattfanden, ging die Räuberbande wieder auf die Schiffe, 300 Griechen und Muhammedaner der Einwohnerschaft gewaltsam mit sich führend. So beschmutzt der Russe seine Soldatenehre, die er angeblich für Freiheit und Kultur einsetzt.

Gegen **Bir es Saba** fand abermals ein **großes Kavallerie-Unternehmen des Feindes** statt. 69 Schwadronen, 2 Bataillone und 6 Batterien des Gegners waren beteiligt. Während starke Kräfte des Feindes vorsichtig westlich von Bir es Saba vorfühlten, griffen etwa 30 Schwadronen südlich und südöstlich um den Ort herum. Unsere Truppen aus Bir es Saba machten mit einigen Bataillonen, Schwadronen und Geschützen einen geschickt angelegten Vorstoß gegen die rückwärtige Verbindung der östlichsten feindlichen Kavallerie-Kolonnen, die 12 Schwadronen stark war. Der Gegner ging eiligst zurück; er verlor an Toten 8 Reiter und 20 Pferde, 4 Pferde und einige Gewehre wurden erbeutet. Nachdem auch unsere Flieger erfolgreich eingegriffen und 450 Kilogramm Bomben auf den Gegner geworfen hatten, ging der Feind nachmittags auf der ganzen Linie zurück. In der Nacht zum 25. August war er bis Tell Faika zurückgegangen. Unsere Streifabteilungen fanden zu dieser Zeit weit vor unserer Front keine feindlichen Postierungen mehr.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 26. August **heißt es von der Kaukasusfront:** Unsere Truppen trieben den Gegner von der Linie vom Schekiwa-Berge bis westlich vom Uschnoe gegen das Tal des Rondari—Schekiwa zurück.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Wieder 24 500 Tonnen!

W. T.-B. meldet amtlich:

Durch unsere Unterseeboote wurden im **Sperrgebiet um England** wiederum 24 500 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein englischer bewaffneter Tankdampfer vom Aussehen der „Hyrcania" (5227 To.), der aus Sicherung herausgeschossen wurde, der bewaffnete italienische Dampfer „Trento" mit 4800 Tonnen Kohlen von Cardiff nach Genua, dessen Geschütz heruntergeholt und Kapitän gefangen genommen wurde, ferner ein großer unbekannter Dampfer, der an der Spitze eines starken Geleitzuges fuhr.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Als verloren erklärte französische Schiffe.

„Nouvelliste de Lyon" meldet aus Paris, daß der französische Schoner „Florentine" aus St. Melo, der französische Segler „General Boisdeffre" aus Nantes (2195 Tonnen) und der Schoner „Havana" aus St. Servan überfällig sind und als verloren gelten.

Zum Untergang des französischen Patrouillenschiffes „Anjou".

„Petit Parisien" meldet: Aus dem Bericht des **Kriegsgerichts in Rochefort** geht hervor, daß das französische Patrouillenschiff „Anjou" am 17. August auf der Höhe von Kap Breton auf eine Mine stieß und sank, wobei 7 Mann der Besatzung umkamen. Der angeklagte Kommandant wurde freigesprochen.

Neue erfolgreiche Luftangriffe auf die Insel Oesel. Zwei russische Kriegsschiffe zum Sinken gebracht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Unsere Flugzeug-Geschwader der kurländischen Küste haben in letzter Zeit zahlreiche, erfolgreiche Angriffsflüge gegen die Befestigungen, Flugstationen und militärischen Anlagen der Insel Osel ausgeführt. Dabei wurden auch die im Gebiet des Riga-Busens gesichteten **russischen Seestreitkräfte erfolgreich mit Bomben belegt.** Bei diesen Angriffen wurde **ein Zerstörer der Nowik-Klasse** durch einen mit hoher Stichflamme bei dem hinteren Schornstein beobachteten Bombentreffer zum Sinken gebracht und **ein russisches Werkstatt-Schiff** so schwer beschädigt, daß sein Sinken ebenfalls mit Sicherheit angenommen werden kann.

Trotz stärkster feindlicher Gegenwirkung durch Land- und Schiffsabwehrgeschütze und verschiedener Luftgefechte mit russischen Flugbooten und französischen Kampfeinsitzern, wobei **ein feindliches Flugboot** bei der Insel Abro im Rigaischen Meerbusen zum Landen gezwungen und **so schwer beschädigt** wurde, daß die Besatzung über Bord sprang, sind unsere Flugzeuge sämtlich ohne Verluste oder Beschädigungen zu ihren Stationen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. August 1917.

— **Anstelle des bisherigen kommandierenden Generals von Heinemann ist General der Infanterie von und zu Egloffstein zum stellvertretenden kommandierenden General des 6. Armeekorps ernannt worden.**

— **Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen sind von den Firmen Hartmann u. Braun Akt.-Ges.**, Fabrik elektrischer Meßinstrumente, **Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. W. Lahmeyer u. Co.**, Heddernheimer **Kupferwerke-Süddeutsche Kabelwerke** und **Mannesmannsröhren-Lager G. m. b. H.**, sämtlich in **Frankfurt am Main** Spenden in Höhe von je **50 000 Mark überwiesen worden.**

Parlamentarisches.

Der Hauptausschuß des Reichstags

setzte am Montag in der Nachmittagssitzung die streng vertrauliche Aussprache über **Verwaltungsfragen der besetzten Gebiete,** namentlich Polens fort. Redner aller Parteien nahmen dazu das Wort. Von der Regierung griffen wiederholt Vizekanzler Dr. Helfferich und Staatssekretär des Auswärtigen von Kühlmann in die Erörterung ein. Weiterberatung Dienstag Vormittag. Außerdem der Antrag sämtlicher Parteien auf Beseitigung der politischen Zensur und der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes.

Der neue Ausschuß,

der sogenannte Siebenerausschuß, der sich aus sieben Mitgliedern des Reichstags und des Bundesrats zusammensetzt, hat nach der „Freis. Ztg." den offiziellen Titel **„Sonderausschuß beim Reichskanzler" erhalten.** Der Präsident des Reichstags hat das Recht, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

Ausland.

Kopenhagen, 26. August. Der schwedische Gesandte in Madrid, Baron Falkenberg, ist in der Nacht hier gestorben. Er war 1905 bis 1908 Gesandter in Brüssel und im Haag, dann bis zum Jahre 1913 Gesandter in Christiania.

Zur Eröffnung der Moskauer Konferenz

veröffentlicht „Nowoje Wremja" ein **überaus düsteres Bild über die Lage Rußlands.** Das Blatt schreibt: Nachdem die südlichen Regimenter niedergeworfen und entflohen sind, haben die Deutschen neue Stützpunkte an der Küste erobert. **Finnland ist in Aufruhr.** Wir müssen uns auf die schlimmsten Dinge vorbereiten. Freunde der Deutschen gibt es nicht nur in der ukrainischen Rada, sondern auch im finnischen Landtag und im altrussischen Arbeiter- und Soldatenrat. Die Moskauer Konferenz steht einem Bilde schrecklichsten Verfalls gegenüber.

„Temps" berichtet aus **M o s k a u:** Die **Extremisten** haben am Freitag versucht, den Eisenbahnzug, in dem der Oberbefehlshaber **General Korniloff** reiste, zum Entgleisen zu bringen. Sie **bereiteten einen Aufruhr vor** zu dem Zweck, ihre verhafteten Führer zu befreien.

Kerenskis Rede.

Über den Schluß der bereits von uns gemeldeten Rede des Ministerpräsidenten Kerenski auf der **Moskauer Konferenz** berichtet die Petersburger Telegraphen-Agentur: Kerenski fuhr fort: Im politischen Leben ist der **Prozeß der Desorganisation** noch lebhafter. Endlich wurde er gekrönt durch die **große Schmach an der Front,** wo russische Truppen ihre Pflicht gegen das Vaterland vergessen, ohne Widerstand dem Drängen des Feindes wichen und so für ihr Volk neue Ketten des Despotismus schmiedeten. Kerenski sprach dann von dem **russischen Heer,** das während des alten Regimes gleich einem Körper auf tönernden Füssen und fast ohne Kopf war. Vor einiger Zeit haben wir mit Entrüstung den **Vorschlag eines Sonderfriedens** (!) zurückgewiesen. Vor einigen Tagen waren wir Zeuge eines neuen schmählichen ähnlichen Versuchs, der sich gegen unsere Verbündeten richtete. (!) Diese haben ihn mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. (Langanhaltender Beifall und Huldigung der ganzen Versammlung vor den anwesenden Diplomaten der Alliierten.) Kerenski huldigte dann insbesondere dem russischen Volke, das infolge des Krieges sehr gelitten habe. Nach Kerenski erklärte der Minister des Innern **Awksentiew,** die gegenwärtige Aufgabe des Ministeriums des Innern sei, das Leben in der Provinz auf Grundlage der Gesetze zu organisieren.

Eintreffen des Generals Korniloff.

Generalissimus Korniloff ist in **M o s k a u** eingetroffen und feierlich begrüßt worden. Korniloff versicherte in seiner Antwort, die Parole der Armee heiße nicht „Internationale", sondern „Heil des Vaterlandes und Krieg bis zum siegreichen Ende". Die **Moskauer Tagung** zählt 2500 Abgeordnete, darunter 488 Duma-Mitglieder, 110 Bauernvertreter, 225 Sowjets-Mitglieder aus ganz Rußland, 147 Abgeordnete von Stadtverwaltungen, 118 Vertreter des Bundes der Semstwos und der Städte, 150 Abgeordnete von industriellen Organisationen und Banken, 176 Mitglieder von Berufsverbänden und 313 Genossenschaftsvertreter. Die Hauptversammlung wird bis zum 28. August verlängert werden, damit die 91 Abgeordneten, die sich schon zum Wort gemeldet haben, Gelegenheit zum Sprechen erhalten.

Provinzialnachrichten.

Culm, 26. August. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum 26. d. Mts. suchten Diebe die Fleischausgabestelle des Festungsproviantamtes heim, mußten hier aber ohne Beute abziehen, da die Vorräte in voriger Woche geräumt worden waren. Die Diebe begaben sich nun in das städtische Schlachthaus, erbrachen die Kühlhalle, schnitten den Bügel des Vorlegeschlosses vor der Kühlhalle des Festungsproviantamtes mit einer Schneidezange durch und entwendeten aus der Zelle vier halbe Schweine im Gewicht von etwa 2½ Zentner. Anscheinend kommen als Täter vier Personen infrage, von denen eine jugendlich ist, und die mit dem Fleisch auf einem Handwagen in Richtung nach Brosowo davonfuhren.

Schwetz, 22. August. (Besitzwechsel.) Frau Kornelia Komendzinska hat ihr 2385 Morgen großes Rittergut Rowienica bei Dritschmin an den Landwirt Thaddäus Boening in Polarzejewo verkauft; die Auflassung ist bereits erfolgt.

Dt. Eylau, 25. August. (Wahl.) Magistratsassistent Will in Dt. Eylau ist als Stadtsekretär der Stadt Mewe gewählt worden.

Elbing, 25. August. (Stadtverordnetensitzung.) Vor Beginn der Stadtverordnetensitzung am Freitag fand zunächst ein gemeinschaftliche Sitzung mit den Mitgliedern des Magistrats statt, zwecks Vornahme der Wahl von drei Abgeordneten zum Provinziallandtage. **Nachdem** die Einwohnerzahl Elbings auf über 60 000 gestiegen ist, sind nicht mehr zwei, sondern drei Abgeordnete zu wählen. Es wurden Oberbürgermeister Dr. Merten und Geheimrat Ziese wieder- und Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Diegner neugewählt. Nach dem Jahresabschluß der Stadthauptkasse für 1916 war das finanzielle Ergebnis des letzten Jahres recht günstig. Es wurde ein Überschuß von 487 926,49 Mark erzielt. Gegen die Bestimmungen des Reichskommissars für Elektrizität und Gas hat der Magistrat Einspruch erhoben. Die Notwendigkeit einer Einschränkung wird ununterbrochen zugegeben; in welcher Weise diese aber am zweckmäßigsten vorgenommen wird, sollte den Gemeinden überlassen werden. Die Stadtverordneten schlossen sich diesem Einspruch an. Auf einige Anfragen, die sich auf die Holznot beziehen, führte Oberbürgermeister Dr. Merten aus, daß die Stadt mit mehreren Waldbesitzern Verträge über Lieferung von 2500 Raummeter Holz abgeschlossen habe; mit anderen steht der Magistrat noch in Verbindung.

Danzig, 25. August. (Westpr. Provinzialausstellung.) Die zum 31. Juli nach dem Artushof in Danzig **einberufene Versammlung von In-**

dustriellen und Kaufleuten sollte nach der Absicht der Einberufer eine Zentralstelle für die Ausstellungsbestrebungen der westpreußischen Industrie- und Handelskreise schaffen. Die Aussprache ergab im allgemeinen freundliche Zustimmung zu dem Plane; der vorgeschlagene Ausschuß ist gewählt worden. Zur weiteren Klärung der Frage ist dann der Danziger Lokalausschuß am 14. August zusammengetreten und zu folgendem Ergebnis gekommen: Die gegen eine westpreußische Provinzialausstellung von Industrie-Erzeugnissen und Stapelwaren von außerhalb erhobenen Bedenken wurden gewürdigt und als im wesentlichen abwegig abgelehnt. Die Stellungnahme der auswärtigen Beurteiler verkennt, daß die in Westpreußen hergestellten Industrie-Erzeugnisse in Leipzig überhaupt nicht gezeigt zu werden pflegen und daher der Wunsch nach einer provinziellen Schau wohlberechtigt ist. Über die Form der Ausstellung gehen die Meinungen jetzt einstimmig dahin, daß eine Dauerausstellung wegen der Schwierigkeiten, sie stets auf der Höhe ihrer Aufgabe zu halten, nicht in Aussicht zu nehmen ist, vielmehr an kürzere, zu geeigneten Zeiten in größeren Zwischenräumen stattfindende Ausstellungen zu denken ist. Auch wird eine Anregung, solche periodischen Ausstellungen abwechselnd an verschiedenen Orten der Provinz stattfinden zu lassen und dazu die Mithilfe der Handelskammern und des Verbandes der Ostdeutschen Industriellen in Anspruch zu nehmen, sympathisch begrüßt. Einstimmigkeit herrscht darüber, daß der Gedanke der Ausstellung erst geraume Zeit nach Friedensschluß und nach Rückkehr der Industrie zu ihrer Erzeugung an Friedenswaren Aussicht auf Verwirklichung hat.

Aus dem Kreise Johannisburg, 25. August. (Zur Behebung des Brennstoffmangels. — Kiefernharzgewinnung.) Dem Brennstoffmangel ist in unserer Gegend dadurch begegnet worden, daß die königliche Forstverwaltung die Erlaubnis zum Roden von Baumstubben erteilt hat. Gegen Erlegung einer mäßigen Gebühr kann jedermann das Roden vornehmen.

Kreis Stallupönen, 25. August. (Einweihung des ersten ostpreußischen Heldenfriedhofes.) In Göritten, wo nach der Schlacht am 17. August 1914 200 Deutsche und 600 gefallene Russen begraben worden sind, wurde der erste ostpreußische Heldenfriedhof feierlich eingeweiht.

g **Gnesen**, 27. August. (Tödlicher Unfall. — Ermittelung eines verschwundenen Greises.) Seinen Verletzungen erlegen ist im hiesigen Garnisonlazarett ein Soldat, der kürzlich auf der Strecke Gnesen—Mogilno aus dem Zuge hinausgesprungen ist. — Spurlos verschwunden ist vor mehreren Wochen der 80jährige Johann Kloß aus Pakosch bei Hohensalza, der sich besuchsweise in Pappelberg bei Witkowo aufgehalten hatte. Aufgrund diesbezüglicher Zeitungsmeldungen wurde jetzt derselbe in einem hiesigen Krankenhause ermittelt. Der Greis wurde bei Ntechanowo vollständig entkräftet aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht.

Posen, 27. August. (Kartoffel-Großhandelsgenossenschaft für die Provinz Posen, e. G. m. b. H.) Unter dieser Bezeichnung wurde vor kurzem in Posen die Gründung einer Untergesellschaft der seit einiger Zeit bestehenden Zentralgenossenschaft des Kartoffel-Großhandels, e. G. m. b. H. (Sitz Berlin) vollzogen. In der aus allen Teilen der Provinz zahlreich besuchten Versammlung wurde allgemein die Notwendigkeit des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Kartoffelhändler anerkannt und die Hoffnung ausgesprochen, daß auf diese Weise die Einschaltung des Kartoffelhandels nach und nach erreicht würde. Wie wir hören, sind auch die Vorbereitungen für die Gründung anderer Untergesellschaften im Reiche im Gange.

Rogasen, 24. August. (Besitzwechsel.) Der Gutsbesitzer Seemann hat sein bei Rogasen gelegenes Gut an den Gutsbesitzer Maly aus Kreising bei Posen für 175 000 Mk. verkauft.

Rummelsburg, 25. August. (Damenschneidermeister.) Als erste Dame hiesiger Stadt hat Fräulein Elisabeth Münchow, Tochter des Tischlermeisters M. hierselbst, vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Stettin die Meisterprüfung für das Schneidergewerbe mit Auszeichnung bestanden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 29. August. 1916 Kriegserklärung der Türkei an Rumänien. Ernennung Hindenburgs zum Generalstabschef und Ludendorffs zum Ersten Generalquartiermeister. 1915 Erstürmung von Lips am Bobr. Schwere russische Niederlage bei Poddubno. 1914 Besetzung von Samoa durch die Engländer. 1910 Erhebung Montenegros zum Königreiche. 1904 † Sultan Murad V. zu Konstantinopel. 1870 Französische Niederlage bei Mouart. 1808 * Hermann Schulze zu Delitzsch, der Gründer des deutschen Genossenschaftswesens. 1756 Beginn des siebenjährigen Krieges. 1521 Eroberung von Belgrad durch Soliman den Großen.

Thorn, 28. August 1917.

— (Zum 70. Geburtstag Hindenburgs.) Als Ehrung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg ist zu seinem 70. Geburtstag am 2. Oktober ein Plan gefaßt worden, der dahin geht, dem Generalfeldmarschall an diesem Ehrentage eine „Hindenburggabe" für Kriegswohlfahrt zu überreichen. Von öffentlichen Sammlungen wird abgesehen, dagegen ist vorgeschlagen, daß in allen deutschen Städten und Gemeinden schlichte, würdige Feiern zu Ehren des Generalfeldmarschalls stattfinden, deren Ertrag ihm für Zwecke der Soldatenfürsorge zur Verfügung gestellt wird.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Hauptmann d. R. a. D. Karl Somya (Fußart. 15) aus Graudenz; Leutnant d. R. in einem Kür.-Regt. Kurt Jausly aus Thorn; Leutnant und Adj. im Feldart.-Regt. Nr. 85 Adalbert Goetz, ältester Sohn des Geh. Sanitätsrats Dr. Goetz in Danzig; Leutnant Hans Dietrich Boelcke aus Danzig-Langfuhr (Inf. 84); Offizierstellvertreter Otto Skerra aus Hohensalza; Töpfermeister Paul Dietrich aus Thorn; Unteroffizier Anton Misterski (Gren. 12) aus Graudenz; Hilfsbahnhofsaufseher, Reservist Karl Buzik (2. Leibhus.) aus Radmannsdorf, Kreis Culm; Ersatzreservist Hermann Brüschke aus Topolinken, Kreis Schwetz; Wehrmann Wilhelm Helmich (Feldart. 93) aus Boguschau, Kreis Graudenz; Landwehrmann Johann Piontkowski aus Sarosle, Kreis Graudenz; Grenadier Willi Abraham aus Herminendorf, Kreis Graudenz; Gustav Radtke aus Sartowitz, Kreis Schwetz.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Hauptmann Mylius vom Ers.-Batl. westf. Jäg.-Batls. 7, jetzt kmdt. zur Dienstleistung bei der Gewehrfabrik in Danzig; Stabsarzt Müller, Sohn des Bürgermeisters Müller in Dt. Krone; Leutnant d. R. und Batterieführer Dr. P. Bleske aus Graudenz. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Referendar Dr. Bernhard Kamnitzer, Sohn des Kaufmanns K. in Danzig; Assistenzarzt d. R. Dr. med. Bruno Stange (Ers.-Esk. Ul.-Regts. 4); ehem. Gefreiter Walter Rossol, Sohn der Kaufmannswitwe Minna R. in Thorn, deren zweiter Sohn Hellmut diese Auszeichnung ebenfalls besitzt.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zu Leutnants d. R. befördert: die Vizefeldwebel Hagen (5 Berlin), Schwerdtfeger (Guben) im 3. Batl. Fußart.-Regts. 11; zum Leutnant d. L.-Inf. 1. Aufg. befördert: der Vizefeldwebel Schade (Thorn) im Inf.-Regt. 175; zum Leutnant d. L.-Pioniere 1. Aufg. befördert: der Vizefeldwebel Miltz (5 Berlin) im Pion.-Batl. 17.

— (Die Rote Kreuz-Medaille) dritter Klasse ist dem Pfarrer Burtschick-Jeschewo, Kreis Schwetz, verliehen worden.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: beim Artilleriedepot Graudenz der Arbeiter Schiller und die Arbeiterinnen Mahler, Makrewitz, Pofelski und Wasniewski; ferner Gemeindevorsteher Fritz Kuchenbecker aus Schönau, Kreis Schwetz; Redakteur Meiselbach in Elbing; Ingenieur Baer bei der Maschinenfabrik A. Ventzki in Graudenz; Bankdirektor A. Zechel von der Graudenzer Zweigstelle der Danziger Privat-Aktienbank; der Direktor der Ostbank für Handel und Gewerbe in Graudenz J. Brieger, zurzeit in Warschau; Hauptlehrer Kollin aus Schönau und Amtsvorsteher Schnelf aus Jeschewo, Kreis Schwetz; Superintendent Rogozinski in Briesen.

— (Es gibt wieder Brennspiritus!) Vom 1. September d. Js. ab dürfen bis auf weiteres monatlich wieder 25 Hundertteile derjenigen Menge, welche im gleichen Monat des Jahres 1915 für häusliche Zwecke (Flaschenspiritus) verbraucht worden ist, zu denselben Zwecken in den Verkehr gebracht werden. Von diesen 25 Hundertteilen werden 20 Hundertteile zum Preise von 55 Pfg. für das Liter gegen Bezugsmarken, die von den Kommunalverbänden ausgegeben werden, der Rest von 5 Hundertteilen zum Preise von 1,50 Mark für das Liter ohne Bezugsmarken geliefert. Der Spiritus zum Preise von 55 Pfg. für das Liter ist ausschließlich zur Befriedigung des Bedürfnisses minderbemittelter Personen bestimmt, die ihn zu Koch-, Heiz- und Leuchtzwecken benötigen, und denen Elektrizität, Gas oder Petroleum nicht zur Verfügung steht, sowie zur Deckung des Bedarfs von Personen, die den Spiritus für Zwecke der Kranken- und Säuglingspflege unbedingt gebrauchen. Die Verteilung der Bezugsmarken an die einzelnen Gemeindebehörden wird in Zukunft nicht mehr durch die Großvertriebsstellen, sondern durch die Kommunalverbände erfolgen. Bezugsmarken, die den Kommunalbehörden überlassen sind, dürfen keinesfalls zur Befriedigung gewerblicher Bedürfnisse abgegeben werden.

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 28. August. Vorsitzer: Amtsgerichtsrat Krey. Schöffen: Kaufmann Richard Kontowski und Färbermeister Bund. Dem Händler Hermann Kelm aus Kreuz (Pos.) wird zur Last gelegt, die Satzungen des westpreußischen Viehhandelsverbandes vom 26. Oktober 1916 und die Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 über den Handel mit lebendem Vieh dadurch übertreten zu haben, daß er in Schönsee fortgesetzt Vieh aufkaufte, ohne von dem westpreußischen Viehhandelsverbande eine Erlaubnis gehabt zu haben. Der Angeklagte bestreitet, sich strafbar gemacht zu haben, da er lediglich Ferkel, die der behördlichen Handelsregelung nicht unterliegen, aufgekauft haben will. Der Gerichtshof stellt jedoch fest, daß die Freigabe der Ferkel für den öffentlichen Handel erst am 1. April 1917, also zu einem späteren Zeitpunkt, erfolgt sei und erkennt auf eine Geldstrafe von 200 Mark, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfall für je 10 Mark ein Tag Gefängnis tritt. — Die unverehelichte Alma Kaulin aus Witramsdorf steht unter der Anklage, gewerbsmäßige Unzucht getrieben zu haben, mit dem erschwerenden Umstande, daß sie geschlechtskrank war. Das Urteil lautet auf insgesamt 2 Monate und 2 Wochen Gefängnis. — Der Sucht, nach berühmten Vorbildern Kriegsgewinne zu machen, konnte der verhältnismäßig jugendliche Barbiergehilfe Sigismund Olkiewicz aus Thorn nicht widerstehen. Er machte bei Ausübung seines Gewerbes die Bekanntschaft des Schiffers Viktor Blasiekiewicz und des Schiffeignersohnes Rutkowski, auf dessen väterlichem Kahne 10 Zentner Zucker zum Weitertransport lagerten. Das dreiblättrige Kleeblatt beschloß auf Anraten des hoffnungsvollen Barbiergehilfen, den Zucker zu stehlen und mit entsprechendem Erlös weiterzuveräußern. Olkiewicz, der sich mühelos in die Rolle eines Schiebers hineinfand, kaufte dem Schiffer Bl. die 10 Zentner Zucker zum Preise von 35 Mark für den Zentner ab, und veräußerte 9 Zentner an die Inhaberin einer hiesigen Konditorei zu dem selbst für heutige Zeit recht erklecklichen Aufschlag von 45 Mark auf den Zentner weiter unter der Vorspiegelung, es handle sich um geschmuggelten russischen Zucker. Die Inhaberin der Konditorei und deren Konditormeister, die sich wegen Hehlerei zu verantworten hatten, schenkten den Angaben des unternehmungslustigen Barbiergehilfen leichtfertigerweise Glauben und nahmen ihm die fraglichen 9 Zentner zum Preise von 80 Mark den Zentner ab. Bl., der den Zucker mit Hilfe des Rutkowski aus dem Rutkowskischen Kahn stahl, gab seiner Mutter, die gleichfalls wegen Hehlerei die Anklagebank zu betreten hatte, einen Zentner Zucker ab, ohne ihr über die Herkunft desselben nähere Angaben zu machen. Der Droschkenkutscher Olszewski, der den Transport durch verschwiegene Straßen zur Konditorei gegen eine dem Objekt angemessene Belohnung übernahm, gesellte sich zu den Angeklagten, deren Zahl mithin sieben erreichte. Die erstgenannten drei Angeklagten, die unter Führung des Barbiergehilfen, der als Haupträdelsführer infrage kommt, den Zucker gestohlen haben, gestehen die ihnen zur Last gelegten Straftaten sämtlich ein, während die übrigen Angeklagten insbesondere die Inhaberin der Konditorei und ihr Konditormeister, bestreiten, sich strafbar gemacht zu haben, da sie der Meinung gewesen seien es habe sich tatsächlich um russischen Zucker gehandelt. Die Mutter des Bl. behauptet gleichfalls von der Herkunft des Zuckers keine Kenntnis gehabt zu haben und auch der Droschkenkutscher will die Sache recht harmlos betrachtet haben. Das Urteil lautet gegen den Barbiergehilfen als Haupträdelsführer auf 5 Monate, gegen die beiden am Diebstahl beteiligten Schiffer auf je 2 Monate während die Mutter des Bl. mit 2 Tagen Gefängnis davon kommt. Alle übrigen Angeklagten werden freigesprochen, da der Nachweis, daß sie sich der Hehlerei schuldig gemacht haben, nicht erbracht sei. — Der Schlosser und Kutscher Alfred P. wegen Diebstahls mit 1 Tag Gefängnis vorbestraft, hatte sich wegen Diebstahls und Beamtenbestechung zu verantworten. Er hatte das Amt, die zurückgekommenen Tankwagen der Firma Sultan u. Co., bei der angestellt war auf etwaige Beschädigungen zu untersuchen. Bei einer Prüfung fand er im Wagen, was zuweilen vorkam, einen Rest Spiritus vor, der in diesem Falle allerdings ungewöhnlich groß war und 75 Liter betrug. Der Angeklagte eignete sich diesen Spiritus an und schaffte ihn um Mitternacht zu einem Bekannten, wobei er aber von einem Feldgendarm angehalten wurde. Am andern Morgen kam er zu dem Feldgendarmen und bat ihn, die Anzeige zu unterlassen, indem er einige Würste und etwas Schmalz niederlegte. Da der Fall insofern milde lag, als der Spiritus weder vom Staate noch von der Firma beansprucht wurde und kleine Mengen den Arbeitern überlassen blieben, ließ der Gerichtshof auch Milde walten und erkannte für beide Vergehen auf zusammen 2 Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten. — Die Arbeiterfrau Veronika Dolinska aus Schönwalde ist beschuldigt, dem Schmied J., mit dem sie in einem Gasthaus in Thorn eingekehrt war, aus dessen Brieftasche 64 Mark entwendet zu haben. Die Angeklagte leugnet hartnäckig, wird aber durch die Zeugenaussagen überführt. Der Gerichtshof hält hier eine exemplarische Strafe für angezeigt und erkennt auf 6 Monate Gefängnis und Tragung der Kosten. — Die verwitwete Frau Kiliszowski aus dem Kreise Briesen ist angeklagt wider besseres Wissen gegen den Gendarmeriewachtmeister S. eine falsche Anzeige, die sie durch einen jungen Mann aufsetzen ließ, erstattet zu haben, in der sie den Beamten beschuldigte, sie durch Stöße vor die Brust mißhandelt zu haben. Die Zeugenvernehmung ergab, daß der Beamte, der beauftragt war, wegen einer nicht bezahlten Schulstrafe eine Pfändung vorzunehmen, die Angeklagte, die dem Gemeindevorsteher und ihn den Eintritt in die Wohnung verwehrte, beim Handgelenk gefaßt und beiseite geschoben hatte; da weiterer Widerstand fruchtlos, wurde die Schulstrafe dann von der Angeklagten gezahlt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte eine Strafe von 2 Monaten Gefängnis, da die Polizeibeamten in Ausübung ihres Amtes eines wirksamen Schutzes bedürften. Der Gerichtshof erkannte, da mildernde Umstände vorlagen, auf 1 Monat Gefängnis nebst Veröffentlichung des Urteils in der „Briesener Zeitung".

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war reichlich versorgt, und die Vorräte fanden, zum festgesetzten Höchstpreise, guten Absatz. Sehr begehrt war Blumenkohl, für den, in Ansehung seiner Minderwertigkeit, ein recht hoher Preis gefordert wurde. Noch stärker war die Nachfrage nach Zwiebeln, doch wurden diese von einigen Damen auf dem ganzen Markte vergebens gesucht; wie schon früher festgestellt, sind sie wegen zu niedrig angesetzten Höchstpreises vom Markte verschwunden. Der Tomatenpreis ist auf 60 Pfg. das Pfund heruntergegangen. Obst war in Mengen angebracht, besonders Birnen, die allgemein sehr gelobt wurden. Auch an Pilzen war kein Mangel. Reißend Absatz fanden Steinpilze, deren Zeit nun bald vorbei; doch wurde auch der Vorrat an Rehfüßchen, für die 30 Pfg., ausgesuchte Ware 35 Pfg. gefordert wurden, allmählich geräumt. Gurken sind weiter im Preise heruntergegangen. Kartoffeln fehlten heute fast ganz; wie es schien, war nur eine Fuhre am Markt, die zum Preise von 10 Mark der Zentner bald geräumt wurde. — Der Fischmarkt war, da eine ganze Anzahl eingezogener Fischer beurlaubt, fast ausreichend mit Fischen aller Art versorgt. Kleinfische wurden zum Preise von 60 Pfg. bis 1,20 Mark abgegeben, große Bressen zu 1—1,50 Mk., bessere Sorten zu 2,20 Mark das Pfund. Krebse kosteten 1,50, 3 und 4 Mark die Mandel. — Der Geflügelmarkt war spärlich beschickt, da die Einfuhr aus dem besetzten Gebiet leider noch immer auch der Stadt nicht gestattet ist. Für eine Ente wurden 15 Mark gfordert, für junge Hühner 6 und 8 Mark das Paar, junge Tauben 4 Mark das Paar. Kaninchen waren wenig am Markt, die Preise, zu denen sie angeboten wurden, im allgemeinen dem Normalstand von 1,50 Mark für das Pfund Lebendgewicht entsprechend.

— (Ein Einbruchsdiebstahl) ist bei dem Althändler M. Kassel verübt. Näheres ist noch nicht bekannt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden zwei Schlüssel, ein Portemonnaie mit Inhalt und eine Handtasche.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 24. August. (Zwei Jahre Generalgouvernement Warschau.) Generalgouverneur v. Beseler hat folgenden Befehl erlassen: Am heutigen Tage sind zwei Jahre seit der Gründung des Generalgouvernements verflossen. Zwei Jahre ehrlicher, gründlicher deutscher Arbeit in den vom Feinde befreiten Gebieten. Es galt das durch die Schrecken des Krieges, nicht zum mindesten aber durch die Barbarei der zurückflutenden Russen verwüstete Königreich von neuem aufzubauen, Handel und Wandel zu beleben, Landwirtschaft und Industrie wieder leistungsfähig zu machen. Wenn in der verhältnismäßig kurzen Zeit Ruhe und Sicherheit wiedergekehrt sind, wenn namentlich in den aufblühenden ländlichen Kreisen das Vertrauen zu der Fürsorge der deutschen Verwaltung wächst, und wenn alle Einsichtigen zu erkennen beginnen, daß die bestehenden Schwierigkeiten weniger der deutschen Verwaltung, als den unvermeidlichen Folgen des Krieges zuzuschreiben sind, so ist das ein Erfolg, den alle Angehörigen des Generalgouvernements, Offiziere, Beamte und Mannschaften, ein jeder an seinem Platz, durch ihre unermüdliche Mitarbeit errungen haben. Mit stolzer Freude spreche ich Ihnen deshalb meine volle Anerkennung und meinen Dank aus und gebe der Zuversicht Ausdruck, daß deutsche Treue und erprobte Pflichterfüllung auch weiterhin erfolgreich wirken und alle noch bestehenden Hemmnisse siegreich überwinden werden zum Heile Deutschlands und des Wiedererstehens Polens.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 25. August. (Eine Bauernhochzeit.) In einem Dorfe bei Gora Kalwarja findet zurzeit eine Hochzeit statt, deren Feier diese ganze Woche dauern wird. Die Brautausstattung wurde in einer erstklassigen Warschauer Werkstatt angefertigt und kostet 8000 Mark. Aus Warschau wurde ein Fleischer herangezogen, der einen Ochsen, zwei Schweine und verschiedenes Geflügel für den Hochzeitsschmaus schlachtete und zubereitete. In der ersten Hochzeitsnacht wird das Orchester der Warschauer Miliz die Musik liefern, das sich für diesen Ausflug 250 Mark bezahlen läßt. An den anderen Tagen und Nächten werden zwei Orchester aus Gora Kalwarja aufspielen. Nach oberflächlichen Schätzungen wird die Hochzeitsfeier ungefähr 20 000 Mark kosten. Aus Warschau sind viele Gäste aus Handwerkerkreisen zu dieser Feier geladen.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Fürs Rote Kreuz: Durch Kinder gesammelt 2 Mark.

Letzte Nachrichten.

Litauen und Kurland im Hauptausschuß.

Berlin, 28. August. Der Hauptausschuß des Reichstages setzte heute die streng vertrauliche Aussprache über Verwaltungsmaßnahmen in den besetzten Gebieten fort. Nachdem gestern die Aussprache über Polen abgeschlagen worden war, wendet sich heute die Beratung der Verwaltung von Litauen und Kurland zu. Als Vertreter der Regierung waren erschienen: die Staatssekretäre Dr. Helfferich, von Kuehlmann, Wallraf und Kriegsminister von Stein, von Abgeordneten außer den Mitgliedern des Ausschusses der Präsident des Reichstages und eine Reihe anderer Abgeordneter als Zuhörer. Die Verhandlungen über die besetzten Gebiete sollen mit Rücksicht auf die am Spätnachmittag stattfindende erste Sitzung des Sonderausschusses beim Reichskanzler bis 2 Uhr zuende geführt werden. Morgen sollen dann die Anträge betreffend Aufhebung des politischen Zwanges und des Belagerungszustandes erfolgen. Alsdann gedenkt der Hauptausschuß eine Pause bis zum September eintreten zu lassen.

Die siamesische Gesandtschaft abgereist.

Berlin, 28. August. Die Mitglieder der siamesischen Gesandtschaft sind heute Morgen nach Kopenhagen abgereist.

Der Krieg zur See.

Rotterdam, 27. August. „Maasbode" meldet: Der japanische Dampfer „Kotohira" (3479 Tonnen) ist gestrandet und gilt als verloren. Vermißt werden die englischen Dampfer „Benharig" (3921 Tonnen) und „Highbury" (483 Tonnen), die französische Bark „General de Brisdeffre" (2195 Tonnen), der Segler „Ethel", der französische Segler „Florentine" (153 Tonnen), der französische Segler „Havana" (139 Tonnen) und der niederländische Segler „Heikina" (157 Tonnen), sowie die dänischen Segler „Karoline Cook" (316 Tonnen) und „Albertine" (170 Tonnen), der französische Dampfer „Waler", „Esperance" und der schwedische Dampfer „Eika II" (1268 Tonnen) sind gesunken.

Berliner Börse.

Die Börse legte sich wiederum große Zurückhaltung auf. Es kam daher im allgemeinen zu keiner umfangreicheren Geschäftstätigkeit. Eine Ausnahme bildeten die Umsätze der Orientbahn- und türkische Tabak-Aktien, die auf Wiener Arbitrage-Käufe ansehnliche Kursgewinne erzielten. Im übrigen waren die Veränderungen kaum bemerkenswert. Fast durchweg machte sich jedoch die feste Grundstimmung durch volle Aufrechterhaltung der Kurse bemerkbar. Mehr Beachtung fanden Phönix, Deutsch-Luxemburger, ferner oberschlesische Eisenbahnbedarf und auch für Schantung und Türkenlose zeigte sich Nachfrage. Feste Haltung bekundeten auch ferner deutsche Banken und deutsche Anleihen, dagegen neigten Schiffahrtsaktien etwas zur Schwäche.

Notierung der Divisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 27. August Geld	Brief	a. 25. August Geld	Brief
Holland (100 Fl.)	297¼	298¼	297¼	297¾
Dänemark (100 Kronen)	214	214½	214	214½
Schweden (100 Kronen)	235¼	235¾	234¾	235¼
Norwegen (100 Kronen)	214¾	215¼	214¾	215¼
Schweiz (100 Francs)	158¼	158½	158¼	158½
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80½	81½	80½	81½
Konstantinopel	19,90	20	19,90	20
Spanien	127½	128½	127½	128½

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	28.	0,61	27.	0,66
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	27.	1,02	28.	0,96
Chwalowice	26.	1,33	27.	1,30
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 28. August, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 758 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,61 Meter.
Lufttemperatur: + 10 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Südwesten.
Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur: + 24 Grad Celsius, niedrigste + 9 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 29. August: Trübe, Regenfälle.

Standesamt Thorn.

Vom 19. August bis einschl. 25. August 1917 sind gemeldet:
Geburten: 5 Knaben, davon 0 unehel.
2 Mädchen, „ 0
Aufgebote: 1 hiesiges, 2 auswärtige.
Eheschließungen: vier.
Sterbefälle: 1. Unteroffizier, Kaufmann Erwin Görke 19 1/3 J. — 2. Leutnant d. R. Abiturient Walter Lenz 21 1/12 J. — 3. Peter Ehlebowski 17 Tg. — 4. Arbeiterwitwe Barbara Kurowski geb. Lewandowski 53 1/4 J. — 5. Arbeiterin Marie Brehmer 21 1/2 J. — 6. Arbeiter Boleslaus Dyniewicz 56 3/4 J. — 7. Theodor Ziembinski 2 M. — 8. Johann Vollmann 3 Tg. — 9. Schiffseignerwitwe Auguste Sewerin geb. Jachalke 70 7/12 J. — 10. Gefreiter, Zahntechniker Georg Wenzel 24 1/8 J. — 11. Berichterstatter Anton Schütz 52 J. — 12. Hermann Schiemann 4 1/2 M.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 29. August.

Evangelisch-lutherische Kirche (Bachestraße.) 7 Uhr abds: Betstunde Pastor Wohlgemuth.

St. Georgenkirche. 8 Uhr abds: Kriegsbetstunde. Pfarrer Jobst.

Am 19. d. Mts. fand den Heldentod im Nahkampf bei ________ unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Bruno Wendland

in einem Reserve-Jäger-Bataillon,
im Alter von 22 Jahren.

Thorn-Mocker den 27. August 1917.

In tiefstem Schmerze,
namens der Hinterbliebenen:

Heinrich Wendland und Frau.

Heute früh 1 Uhr verschied sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden unser über alles geliebter, treusorgender Vater, herzensguter Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Besitzer Gottlieb Dobslaff

im 68. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Gr. Nessau den 27. August 1917

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 1. September, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Den Heldentod starb am 14. 8. in einem Feldlazarett an seiner am 12. 8. erlittenen Verwundung (Kopfschuß) mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Jäger

Hermann Reichel

Jäger-Regt. Nr. 5, 3. Komp.,

im blühenden Alter von 20 Jahren, 5 Monaten.

Ziegelwiese den 28. August 1917.

Der trauernde Vater G. Reichel
und Geschwister.

Zu früh schlug uns die bitt're Stunde, — Die Dich aus uns'rer Mitte nahm. — Doch in die Trauer tönt es leise: — Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Du hast Dein junges Leben — Für's Vaterland gegeben. — So schlumm're sanft in Frieden, — Still von uns beweint, — Bis des Himmels Frieden — Wieder uns vereint.

Am Sonntag den 26. August d. Js., nachmittags 4 Uhr, entschlief nach dreijährigem, schwerem und mit Geduld getragenem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, der

Zeughauswaffenmeister

Alban Röhlig

Schießplatz-Thorn, 28. August 1917.

In tiefem Schmerz:
Lina Röhlig u. Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 29. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Militärfriedhofes aus statt.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 11. u. 12. September 1917 stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 236. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 120	60	30	15 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Bei welcher Schneiderin
kann junge Frau unter deren Aufsicht und Hilfe Kostüm nähen?
Angebote unter **J. 1859** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Thorner Leihhaus

nimmt jeden
Wertgegenstand
an. Geschäftszeit nur von 8 bis 1 Uhr.
F. Feibusch.

Zur ständigen
Berichterstattung
wird in Thorn für Tageszeitung schriftgewandter, möglichst stenographiekundiger **Herr oder Dame** gesucht.
Gefl. Anerbieten unter **V. 1871** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lohnende Nebenbeschäftigung
während der Abendstunden in schriftlichen Arbeiten außer dem Hause von sofort gesucht.
Angebote unter **H. 1858** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Buchhalterin, mit langjähriger Tätigkeit, in noch ungekündigter Stellung, vollkommen abschlußsicher, sucht Stelle in Thorn.
Gefl. Angebote unter **Y. 1849** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junge Witwe sucht Stelle bei einem einzelnen Herrn oder Dame, zur Führung eines Haushaltes. Gutes Zeugnis vorhanden, vom 15. oder 1. 9.
Angebote unter **B. 1852** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Hilfe für Schularbeiten
eines 8jährigen Knaben, Vorschule Gymnasium, gesucht.
Angebote unter **D. 1854** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Feldgrauer wünscht
Mandolinenunterricht
(Anfänger) zu mäßigen Preisen in den Abendstunden. Angebote unter **L. 1861** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Klavier,
einfaches aber tonreines zu üblichen Bedingungen zu mieten gesucht.
Angebote unter **Q. 1866** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Statt Karten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Martha Schneider
Max Heinrich
6. Mil., Gef.-Komp., z. Zt. Nord-Schleswig.

Neu-Culmsee, 24. 8. 17.

Zurückgekehrt.
Zahnarzt Davitt.

Scheuerrohr
eingetroffen. **A. Sieckmann,**
Korbgeschäft, Schillerstraße 2.

---

15 000 Mark
auf sichere Stelle zu vergeben.
Angebote unter **P. 1865** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Nachruf.

Am 23. August d. Js. verschied infolge einer im Felde zugezogenen schweren Erkrankung unser lieber Kollege,

Herr Töpfermeister

Paul Dietrich

im Alter von 43 Jahren.

Unsere Innung beklagt in dem Entschlafenen den Verlust eines treuen, langjährigen Mitgliedes, das allezeit mit Eifer und Geschick für die Interessen unseres Gewerbes eingetreten ist. Sein freundliches und hilfsbereites Wesen haben ihm die Liebe und Wertschätzung aller unserer Kollegen erworben.

Die Innung wird dem leider zu früh Verewigten stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Thorn den 28. August 1917.

Die Töpfer-Innung zu Thorn.
C. Kosemund, Obermeister.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem herben Verlust unsern braven Sohnes, sagen wir innigen Dank.

Forsthaus Sachsenbrück, im August.

Thiele und Frau.

Zu kaufen gesucht

Größere Gutsposten

Stroh

zum Pressen und Häckselschneiden, auch fertiges Preßstroh kauft ab allen Stationen und erbittet Angebote. Leistungsfähige Strohpressen und Häckselmaschinen werden auf Wunsch gestellt. Freigabe wird erwirkt.

Ostdeutsche Dampf-Häckselwerke,
Gustav Dahmer, Danzig,
Fernruf 1769. Drahtadr.: Dahmer.

Gesundes

Heu
und
Streustroh
kauft je eine Fuhre.

Brauerei „Englisch Brunnen",
Thorn, Roter Weg 3.

Wohnungsangebote

Großer, moderner,
heller Laden
mit anschließenden Wohnräumen zu vermieten.
H. Sieg. Elisabethstr. 5.

Laden, Altst. Markt,
bisher Zigarrengeschäft **v. Paris,** von sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
O. v. Szczypinski, Heiligegeiststr. 18.

Altstädt. Markt 16, 1,
die von Herrn Geh. Justizrat Trommer bewohnte **7-Zimmer-Wohnung** ist zum 1. Oktober zu vermieten.
Siegmund Hirschberg, Tel. 158.

4-Zimmerwohnung,
3. Etage, vom 1. 10. 17 zu vermieten.
P. Trautmann.

Wohnungen
von 6 bezw. 7 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober evtl. früher, Brombergerstraße 8, zu vermieten.
Erich Jerusalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstraße 20

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn, e. V.

Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle **Baderstraße 26, Telephon 927.**
Geschäftsstunden täglich von 4—7 Uhr.
Abgabe von Mietsverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebendaselbst.

Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden.

Mellienstr. 5, 10 Zimmer	2800	sof.
Bismarckstr. 1, 3,	1300	
Fischerstr. 51, 2, 7 Zimmer	1300	sof.
Albrechtstr. 4, 2, 5 Zimmer	1100	sof.
Baderstr. 6, part., 6 Zim., auch für Laden und Büro geeignet	1100	
Albrechtstr. 6, 2, 5 Zimmer	1100	sof.
Coppernikusstr. 7, 3, 6 Zim.	950	sof.
Talstr. 25a, 2, 4 Zimmer	650	1.10.
Brombergerstr. 37, Pferdestall und Remise	200	sof.
Friedrichstr. 10—12, 2, 3 u. 4 Zimmer		1.10.
Schulstr. 11, Hochpart., 7 Zimmer		sof.
Mellienstr. 131, Laden u. Lagerraum		sof.
Mellienstr. 109, 5—6 Zim., Bad		sof.
Friedrichstr. 10—12, Pferdeställe und Remisen		sof.
Baderstr. 8, Stallungen, Speicher, Hofraum, zu erfr. Brückenstr. 5/7.		
Talstr. 24, Stallungen und Remisen		sof.

Wohnung,

Schulstr. 11, Hochptr., 7 Zimmer,
mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Lichtanlage und Garten, auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenremise, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Dame
möchte mit ebensolcher 5—6-Zimmerwohn. teilen (Bromb. Vorstadt.) Angeb. unter **F. 1806** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zwei große, helle Zimmer,
pt., zu Bürozwecken oder zum Möbelunterstellen geeignet, v. 1. Okt. zu verm.
Bungkat, Talstr. 24, 2 Trp.

Meine gut möblierte
Kriegswohnung,
nettes, massives Häuschen, 2 Zimmer, Kochgelegenheit und reichl. Nebengelaß, würde ich vom 1. 10. an junges, nettes Ehepaar vermieten.
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 73.
Anfr. bezw. Besicht. nachm. v. 4—7 Uhr.

Einfach möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. Zu erfragen
Friedrichstraße 8, Erdgeschoß.

Tannenbergfeier

zum besten der Thorner Kriegswohlfahrtspflege
Freitag den 31. August, abends 8 Uhr,
im Artushof.

Vaterländischer Vortragsabend.

Orchestermusik, Begrüßungsansprache des Herrn Justizrat **Schlee, M. d. R.**
Solovorträge der Herren Opernsänger **Brötzmann** und **Fraenkel.**
Lichtbildervortrag des Herrn Chefredakteur **Rhaue** aus Zürich: „Die Schweiz während des Weltkrieges, unter besonderer Berücksichtigung des Kanton Graubünden und der Interniertenlager".
Schlußwort des Herrn Oberstleutnant **Starck,** Chef des Stabes beim Gouvernement Thorn.

Eintritt: nummerierter Platz 1,50 Mk., unnummerierter Platz 75 Pfg., Stehplatz 50 Pfg. Vorverkauf bei Herrn **Justus Wallis,** Breitestraße.

Sonntag den 2. September:

Straßenverkauf von Blumen, Nadeln und Losen zu einer Ausspielung von nützlichen Gegenständen und Lebensmitteln.
Vormittags: von 11 Uhr 30 bis 12 Uhr 30 **Platzmusik auf dem altstädtischen Markt.**
Nachmittags: **Konzerte in verschiedenen Gartenlokalen und Promenadenkonzert am Pavillon im Ziegeleiwäldchen.**

Sammellisten für Spenden liegen bis zum 5. September aus der in Stadtsparkasse, Deutschen Bank, Ostbank, Vorschuß-Verein, Thorner Zeitung und Thorner Presse.

Wir bitten herzlich, diese Veranstaltungen durch rege Teilnahme und reichliche Spenden in bewährter Gebefreudigkeit zu fördern.

Die Thorner Kriegswohlfahrtspflege.
Hasse.

Tivoli.

Mittwoch den 29. August 1917:

Großes Streichkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61.
Leitung: Konzertmeister **Schröter.**
Anfang 7 Uhr. Eintritt 25 Pfg. Ende 10 Uhr.
Bei ungünstigem oder kühlem Abendwetter findet das Konzert im Saale statt.



Bazillen vern. radikal Mäuse, Ratten und Hamster, unschädlich für Menschen, Haustiere und Wild. Terror-Pulver gegen Schwab., Kellerasseln und Ameisen. Wirkt unter Garantie. Ungiftig. Chem.-pharm. Nährmittel G. m. b. H. Berlin W. 9, Schellingstr. 5. General-Vertrieb Leopold Teufel, Danzig-Brösen, Neufahrwasserweg 4.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.,
Bad, elektr. Licht, vom 1. 9. zu vermieten. Bismarckstr. 5, 3, b. Stadtbhf.

Ein bis zwei gut möbl. Zimmer,
Bad, zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Ein auch zwei gut möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten.
Neustädt. Markt 22, 1.

Möbliertes Zimmer,
elektr. Licht, Bad, Balkon, zu verm.
Wilhelmstraße 11, 1, l.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. Hohestraße 1, 2 Treppen.

Möbl. Zim., sep. Eing., z. v. Gerechtestr. 33, p.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Schulstraße 3, ptr.

Wohnungsgesuche

4-Zimmerwohnung
mit reichl. Zubehör, Innenstadt, von Oktober oder später gesucht.
Angebote unter **O. 1864** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung von 2 bis 3 Zimmern
vom 1. Oktober zu mieten gesucht
Angebote unter **N. 1863** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Offizier sucht abgeschlossene
möbl. Wohnung
bis zu 3 Zimmern. Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter **O. 1839** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche abgeschlossene, möblierte
2-Zimmerwohnung,
mit Küche u. möglichst Bad, part. od. 1 Trp. Nähe Stadtbahnhof bevorzugt.
Angebote unter **X. 1798** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Möbl. Zimmer,
sonnig, elektr. Licht, zum 1. 10. gesucht von höherem Beamten; Vollpension bevorzugt. Angebote unter **M. 1862** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Dame sucht zum 1. September
ein möbliertes Zimmer
mit Klavierbenutzung.
Angebote mit Preisangabe unter **J. 1834** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Für einen Herrn
kl. möbl. Zimmer gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **W. 1847** an die Geschäftsstelle d. „Presse".

Pension
für Dame gesucht. Angebote unter **G. 1807** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lämmchen.

Gerechtestr. 3. Gerechtestr. 3.

Kleinkunstbühne
Telephon Nr. 203.

Mittwoch den 29. 8. 17:

Großer Benefiz- und Abschiedsabend
des hier so beliebten

Ali-Baba.

Türkische Haremstänze und Gesänge.

Zigeunerleben.

Echte Czardastänze in höchster Vollendung.

Außerdem:
das übrige

Programm.

Anfang des Konzerts 6 Uhr, Anfang der Vorstellung pünktlich 7 Uhr.

Ab 1. September vollst. neues

Programm.

Die Direktion.

H. S. 26 hauptpostl.
ist nicht gestattet, bitte daher durch die „Presse" um Nachricht, wo u. wann treffen.

Tennisschläger
am Stadtbahnhof **abhanden gekommen.** Wiederbringer erhält 5 Mark Belohnung. Abzugeben Neustädt. Markt 3, ptr.

Am Mittwoch den 22. d. Mts. blieb ein neuer **Regenschirm** i. Eisenbahnzuge Graudenz—Thorn-Stadt 4 Uhr nachmittags **liegen.** Wiederbringer erhält Belohnung. Seglerstraße 16.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	29	30	31	—
September	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Nachklänge zur päpstlichen Friedensnote.

Eine offiziöse Erläuterung der Friedensnote

gibt das vatikanische amtliche Organ, der „Osservatore Romano", indem er schreibt: Die Art der Entstehung der Note aus einer genauen Prüfung der vorliegenden Äußerungen seitens aller Kriegführenden wird klar, wenn man sie Punkt für Punkt durchgeht. Was **Abrüstung und Schiedsgericht** betrifft, so sind alle einig darin, daß eine neue soziale Ordnung aus diesem Krieg entstehen müsse, die eine Wiederholung unmöglich mache; gibt es noch ein anderes, nicht völlig utopisches Mittel zur Erreichung dieses Endzieles, als die allgemeine Abrüstung, so möge man es nennen. Sonst muß, wer die Folgen will, logischerweise auch das nötige Mittel dazu wollen. Die **Freiheit der Meere** ist die These Wilsons, und ein englischer Minister hat sich bereit erklärt, sie zu diskutieren. Der gegenseitige Verzicht auf Entschädigung für Kosten und Schäden des Krieges ist als allgemeine Regel aufgestellt. Bezüglich der Kosten haben dies fast alle Kriegführenden bereits zugestanden (Rußland, Frankreich, England, Deutschland, Österreich); Rußland, Deutschland und Österreich haben diese Zustimmung auch bereits auf die Kriegführenden ausgedehnt, **Ribot** dagegen hat eine **Unterscheidung** gemacht, indem er die **Entschädigung** für sein Land **forderte.** Eine Ausnahme macht die Note selbst übrigens für **Belgien,** und wir wissen nicht, ob für andere Nationen vielleicht dieselben besonderen Gründe vorliegen, wie für Belgien. Die hauptsächlichen kriegführenden Staaten sind auch für einen **Frieden ohne gewaltsame Annexion.** Die russische provisorische Regierung hat die Formel „ohne Annexionen und Entschädigungen" aufgestellt, das deutsche und österreichische Parlament haben sie gebilligt, ebenso auch Ribot, indem er nur bezüglich Elsaß-Lothringens eine Unterscheidung zwischen Annexionen und „Desannexionen" machte. Die Folge des Verzichts auf Annexionen ist die **Räumung der besetzten Gebiete,** und hier sind die am meisten besprochenen Fälle, Belgien, Nordfrankreich, deutsche Kolonien, ausdrücklich genannt. Was die **allgemeinen Punkte** betrifft, so hat die Note also nur auf solche verwiesen, über welche die Kriegführenden mehr oder weniger einig sind, und deren näherer Erörterung sie sich deshalb nicht entziehen können, ohne sich selbst zu widersprechen. Über die besonderen Fragen konnte der heilige Stuhl nur den Wunsch äußern, die feindlichen Mächte möchten wegen der ungeheuren Segnungen eines dauernden Friedens auch diese in versöhnlichem Geist prüfen, und die eigenen Interessen mit denen der Allgemeinheit in Einklang bringen.

Belgien bestätigt den Empfang der Note.

Die „Agence Havas" meldet aus Le Havre: In ihrer Mitteilung über den Empfang der Botschaft des Papstes zollt die belgische Regierung den erhabenen Gedanken, von welchem die Botschaft getragen sei, ihre Huldigung und spricht ihre Dankbarkeit aus für das besondere Interesse des heiligen Vaters für das durch den Krieg so grausam und so ungerecht getroffene belgische Volk. Die belgische Regierung werde die Vorschläge und den Appell des Papstes mit großer Ehrerbietung prüfen.

Der Papst glaubt nicht an eine Verständigung in kurzer Frist.

„Matin" meldet aus Newyork: Der apostolische Delegat für die Vereinigten Staaten **Monsignore Bonzano** gab in Kansas City folgende **Erklärung ab:** Ich kann nach einer Mitteilung von hochgestellter Seite versichern, daß der Papst keineswegs glaubt, daß die kriegführenden Staaten sich in kurzer Frist verständigen würden, aber der Papst glaubte den Führern der kriegführenden Nationen unparteiische Vorschläge, die schließlich zum Frieden führen würden, machen zu können.

Eine Erklärung des Rats von Flandern.

Der Rat von Flandern veröffentlicht zur Friedensnote des Papstes eine Erklärung, in der es heißt: Der Rat von Flandern hat mit Befriedigung von dem päpstlichen Friedensschritte Kenntnis genommen. Die für den Friedensschluß über das Schicksal Belgiens gemachten Vorschläge scheinen ihm geeignet, die Zukunft des vlämischen Volkes und die Unabhängigkeit seines Landes so sicher zu stellen, wie der Rat von Flandern es sich zum Ziele gesetzt hat. Die heutige belgische Regierung, die sich mit den Westmächten durch Verträge immer enger verbunden hat, ist jedoch zur Erreichung dieses Zieles weder unabhängig genug noch überhaupt dazu geeignet und willens, für das vlämische Volk etwas zu tun. Wir stützen uns, im Gegensatz zur belgischen Regierung, auf die Überzeugung, daß ein **selbständiges Flandern** neben einem selbständigen Wallonien eine dauernde Bürgschaft für den Frieden und für unsere Unabhängigkeit schaffen kann. Wir erstreben mit dem Papste weder Haß noch Rache, noch die Erniedrigung von irgend jemanden, sondern eine allgemeine Versöhnung und ein für alle Völker ehrenvolles Kriegsende.

Politische Tagesschau.

Rücktritt des Unterstaatssekretärs von Stumm?

Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin vom 26. August: Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen von Stumm hat den ihm aus Gesundheitsrücksichten bewilligten Urlaub angetreten und wird währenddessen von Unterstaatssekretär Freiherrn von dem Bussche vertreten. Ob Freiherr von Stumm nach Ablauf seines Urlaubs die Geschäfte des Unterstaatssekretärs wieder übernehmen oder andere Verwendung finden wird, steht noch nicht fest. Hiermit erübrigen sich alle an seine Beurlaubung geknüpften Kommentare der Presse, die in dem Urlaub des Staatssekretärs das Vorspiel zu seinem Rücktritt vermuten.

Der anhaltische Landtagspräsident über die Friedensentschließung des Reichstags.

Wie dem „Berl. Tagebl." aus Dessau gemeldet wird, hat der nationalliberale Abgeordnete Dr. Döring als Landtagspräsident bei Eröffnung der Sommertagung des anhaltischen Landtages es als **Meinung des größten Teiles des deutschen Volkes** bezeichnet, daß die Friedensresolution des Reichstages **ein Zeichen von Schwäche gewesen** sei. Auch die Feinde hätten sie so verstanden.

Der Zentralverstand der nationalliberalen Partei wird, dem „Deutschen Kurier" zufolge, am 23. September in Berlin zusammentreten. Am Tage vorher soll eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Parteiführer Bassermann stattfinden.

Der sozialdemokratische Parteitag

ist zum 14. Oktober nach **Würzburg** einberufen worden. Als vorläufige Tagesordnung ist, wie der „Vorwärts" meldet, festgesetzt: Bericht des Parteivorstandes (Berichterstatter: Fr. Ebert, O. Braun). Bericht der Kontrollkommission (Fr. Brühne). Bericht der Reichstagsfraktion (Dr. David.) Die nächsten Aufgaben der Partei (Ph. Scheidemann). Anträge. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll. — Es ist dies der erste sozialdemokratische Parteitag während des Krieges.

Das Ministerium Wekerle

wird sich nach Meldung aus Budapest am 31. August im Abgeordnetenhause vorstellen.

Der Erzbischof von Lemberg in Wien.

Der griechisch-katholische ukrainische Erzbischof von Lemberg **Graf Szeptycki** ist am Sonntag in Wien eingetroffen und am Bahnhofe von seinen Landsleuten feierlich begrüßt worden.

Besuch des Königs von Italien in Frankreich.

Nach dem „Nouvelliste de Lyon" wird der König von Italien demnächst nach Frankreich kommen, um den Besuch des Präsidenten Poincaré zu erwidern.

Lebensmittelunruhen in Italien.

Die italienischen Blätter richten heftige Angriffe gegen die Regierung, die in der Verteilung der Lebensmittel schlecht arbeite. Besonders die Brotversorgung Italiens scheint infolge der schlechten Getreideernte, die auf die Ungunst der Witterung zurückzuführen ist. völlig unzureichend zu sein. Im **Turiner** Stadtrat führte die schlechte Getreideversorgung zu erregten Erörterungen, sodaß der Bürgermeister zum Erlaß eines Ausfuhrverbots für Brotmehl, Reis und Teigwaren aus dem Stadtbezirk sich veranlaßt sah. Der „Corriere della Sera" bedauert, daß die Stockungen in verschiedenen Städten zu Unruhen und Insubordinationen geführt haben und verlangt energische Regierungsmaßnahmen sowohl hinsichtlich der Lebensmittelversorgung als auch gegen die Manifestanten, unter denen sich zahlreiche Unabkömmliche befunden hätten, die einfach zum Frontdienst eingezogen werden sollten. Anschließend wiederholt „Corriere della Sera", daß unter den Massen eine offene Propaganda gegen den Krieg betrieben werde, der die Regierung mit orientalischer Ruhe gegenüberstehe. — „Secolo" betont, nichts sei mehr geeignet, die moralische Widerstandskraft des Landes zu gefährden, als ein bürokratisches Vorgehen bei der Lebensmittelversorgung. — Wie über Bern gemeldet wird, hat **Canepa,** der Generalkommissar für das Verpflegungswesen die **Beschlagnahme der gesamten Reis- und Maisernte** 1917 angeordnet.

Dem italienischen Militärblatte zufolge sollen 120 000 Mann für unbestimmte Dauer zu landwirtschaftlichen Arbeiten zurückgegeben werden, außerdem sollen 100 000 Sonderbewilligungen, und zwar in zwei Abteilungen, erteilt werden. Die Urlauber werden den Jahrgängen 1874-1881 entnommen werden. Zu landwirtschaftlichen Herbstarbeiten werden außerdem aus dem militärischen Hilfsdienst Mannschaften der Klassen 1874-1877 verwendet werden.

Die Knebelung der Neutralen.

Das niederländische Korrespondenzbüro erfährt, daß die **Verhandlungen zwischen der amerikanischen und der holländischen Regierung** vorläufig zu dem Ergebnis geführt haben, daß ein kleiner Teil der niederländischen Schiffe, die beladen in amerikanischen Häfen liegen, und zwar ausschließlich solche mit Viehfutter, unter der Bedingung nach Holland fahren dürfen, daß ein Teil des in niederländischen Schiffen verladenen Regierungsgetreides dem belgischen Hilfskomitee zur Verfügung gestellt wird.

Gegen Poincaré.

Blättermeldungen zufolge berichtet die Pariser „Humanité": Der **Ausschuß des französischen Senats** für auswärtige Angelegenheiten hat beschlossen, in einer Sondersitzung die Haltung und **Regierungshandlungen des Präsidenten Poincaré** zu überprüfen. — Sollte die Meldung zutreffen, so dürfte man auch hierin einen Erfolg der Enthüllungen des Reichskanzlers sehen. Wie erinnerlich, ging kürzlich sogar das Gerücht, daß Poincaré zurücktreten wolle.

Zur Affäre Almereyda.

Nach „Progrès de Lyon" hat Abgeordneter Brake den Kammerpräsidenten benachrichtigt, er werde die Regierung über die zur **Aufklärung des Falles Almereyda** getroffenen Maßnahmen **interpellieren.** Untersuchungsrichter Drioux hat im Gefängnis mehrere Beamte, Richter und Häftlinge vernommen, doch sind die Umstände, unter denen der erhängte Almereyda abgeschnitten wurde, immer noch völlig in Dunkel gehüllt.

Vergrößerung der Anbaufläche in England.

Das „Reutersche Büro" meldet aus London, daß nach den endgiltigen Angaben, die das Lebensmittelamt erhalten hat, das mit Getreide und Kartoffeln bebaute Land in England und Wales für die Ernte 1917 um 388 000 Acres zugenommen hat, nicht um 347 000, wie ursprünglich berichtet worden war. Die Kartoffelanpflanzungen in Gärten sind dabei nicht mitgerechnet.

Gegen die englischen Friedensströmungen.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London, daß die Polizei im Büro der Union for democratical Controll in London und im Hause Morels in Walfort Haussuchungen abgehalten und zahlreiche Dokumente und Briefe beschlagnahmt habe.

Das „Friedens-Programm" der englischen Sozialisten.

Das Kopenhagener Blatt „Socialdemokraten" veröffentlicht den Entwurf der Erklärung, welche die englische „Labour Party" bei der **Stockholmer Konferenz** abzugeben beabsichtigt. Die Hauptpunkte sind: 1. Der deutsche Imperialismus muß niedergeworfen werden. 2. Die Arbeiterklasse muß sich vereinigen, um den Krieg zu beendigen. 3. Sie soll die russische Formel „ohne Annexionen" annehmen. 4. Ein Bund der Nationen muß gebildet werden. 5. Deutschland muß Belgien wiederherstellen und ihm Schadenersatz leisten. 6. Eine Konferenz von Vertretern der Balkanvölker oder eine internationale Kommission soll über die Balkanfragen entscheiden. 7. Elsaß-Lothringen fällt an Frankreich. 8. Die italienisch sprechenden Gebiete in Österreich fallen an Italien. 9. Die vereinigten Polen bestimmen ihr Schicksal selbst. 10. Palästina den Juden unter internationale Garantie. 11. Konstantinopel wird Freihafen. 12. Die tropischen afrikanischen Kolonien kommen unter internationale Verwaltung. 13. Internationale Kontrolle über wichtige Lebensmittel. 14. Vorbeugende Maßregeln gegen Arbeitslosigkeit. 15. Kein Wirtschaftskrieg. 16. Internationaler Wiederaufbau der verheerten Gebiete. 17. Rechtliche Untersuchung über Verstöße Einzelner und der Staaten gegen die Grundgesetze der Menschlichkeit. 18. Wiederaufbau des Völkerrechts. 19. Abschaffung der geheimen Diplomatie. — Ein derartiges Programm dürfte nach „Socialdemokraten" von allen englischen Arbeitergruppen angenommen werden, also auch von Macdonald, wenn auch mit unbedeutenden Abweichungen.

Dieses Friedensprogramm ist ein **Kriegsprogramm.** Weshalb sollen nur die tropischen afrikanischen Kolonien unter internationale Verwaltung kommen? Weil die deutschen Kolonien darunter fallen. Die Formel „ohne Annexionen" wird angenommen, aber Elsaß-Lothringen soll an Frankreich fallen. Österreichische Gebiete an Italien, Palästina und **Konstantinopel den Türken genommen werden!** Und Leuten, die ein solches Programm aufstellen, verweigert die englische Regierung die Pässe! Wie groß muß ihre Angst sein, daß die englischen Arbeitervertreter in Stockholm die Wahrheit erfahren könnten.

Die Stockholmer Konferenz.

Der Organisationsausschuß der Stockholmer Konferenz hat von den in Stockholm eingetroffenen **Abgesandten der Sovjets** die offizielle Mitteilung erhalten, daß nach allen ihnen bekannten Tatsachen die **russische Regierung** ihre Haltung gegenüber Stockholm niemals geändert hat, daß sie sich nie in irgend einer Weise gegen die Zusammenkunft ausgesprochen habe und daß sie die Zusammenkunft ansehe als eine Delegiertenversammlung des organisierten Proletariats, da der Sache ein gerechter, dauerhafter Frieden nur nützlich sein könne. Die Abgesandten fügen hinzu, daß die Sovjets nie der Meinung gewesen seien, aus der Zusammenkunft eine Veranstaltung der Regierungen zu machen. Die Zusammenkunft sei, was sie sein solle. Die Arbeiterkreise haben das größte Interesse daran, ihr diesen Charakter zu erhalten.

Tanin, der Delegierte der russischen Sovjets und Axelrod, der Delegierte des Organisationskomitees der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei, sandten im Namen der **russischen Abordnungen der Sovjets an Henderson** ein Telegramm, in dem sie die feste Hoffnung aussprechen, die Konferenz wolle beschließen, daß alle teilnehmenden Parteien ihr möglichstes tun, um alle Hindernisse zu beseitigen, die dem Zusammentreffen der Vertreter des Proletariats aller Länder den Weg versperren.

Im Prozeß Suchomlinow

schilderte der Zeuge **General Januschkewitsch** die furchtbare Lage der russischen Armee, die sich plötzlich fast ganz ohne Munition und Gewehre sah. Schon vor dem Kriege konnte Rußland infolge der schwachen Erzeugung der Fabriken und wegen Mangels finanzieller Hilfsquellen keine Versorgung mit Munition erzielen, die der der europäischen Länder gleich gestanden hätte, und als der Krieg ausbrach, wurde die Not drückend. Hunderte von Bitten um Übersendung von Munition kamen ins Hauptquartier, das seinerseits einen Druck auf Suchomlinow ausübte, die Munitionsherstellung zu steigern und private Werke zur Munitionsherstellung heranzuziehen. Aber der ehemalige Minister beantwortete alle Telegramme mit tröstlichen Versprechungen, ohne das Geringste zu tun, um die Lage zu verbessern, infolge deren die Soldaten massenhaft zugrunde gingen und ins Innere des Landes flohen, da es ihnen physisch unmöglich war, dem Feinde Widerstand zu leisten. Da die Deutschen wußten, daß die Russen nicht schießen konnten, führten sie oft ihre Artillerie ganz dicht an die russischen Stellungen heran, die sie dann beschossen, wobei sie furchtbare Verwüstungen in den russischen Reihen anrichteten. In Beantwortung dieser Erklärung sagte **Suchomlinow,** daß Deutschland sich seit 40 Jahren auf den Krieg vorbereitete, während Rußland fast nichts dafür getan habe.

Die alle Erwartungen übertreffende schnelle Mobilisierung des russischen Heeres bei Ausbruch des Weltkrieges hat bekanntlich den Beweis geliefert, daß Rußland auf den Krieg schon gut vorbereitet war.

Der türkische Marineminister,

Djemal Pascha, ist, der „Frankfurter Zeitung" zufolge, von Konstantinopel abgereist, um, einer Einladung des **Kaisers** zufolge, sich über Berlin nach dem **Großen Hauptquartier** zu begeben. Dann wird der Minister voraussichtlich auch der Marine einen Besuch abstatten. Djemal Pascha, der gleichzeitig seit Kriegsbeginn den Posten eines Oberbefehlshabers der syrischen Armee bekleidet, gehört zu den markantesten Persönlichkeiten des türkischen Staates. — In seiner Begleitung auf der Reise befinden sich der Unterstaatssekretär im türkischen Marineministerium Wassif Bey, Fregattenkapitän Reuf Bey, der Chef des Stabes im türkischen Marineministerium und Kapitänleutnant Nußret Bey, der persönliche Adjutant Djemal Paschas.

Ein letzter Vermittelungsversuch Wilsons.

Seippel erzählt im „Journal de Genève" in einem Artikel über die Gesellschaft der Nationen: Eine im allgemeinen gut unterrichtete Persönlichkeit habe erklärt, daß, bevor die Armee der Vereinigten Staaten tatsächlich in den Krieg eingreifen werde, Wilson einen letzten Vermittelungsversuch zu unternehmen beabsichtige. Wilson würde von der Entente erwirken, daß sie die Friedensbedingungen genau feststellen und gegebenenfalls billige, indem sie sie mit den von Wilson verkündeten Prinzipien in Übereinstimmung bringe. Dann werde Wilson den Mittelmächten vorschlagen, diesen gerechten Frieden anzunehmen, andernfalls würde die Entente feierlich erklären, daß den Mittelmächten 10 Jahre der Weltmarkt verschlossen sein solle.

Bekanntmachung,

betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts.

Aufgrund der §§ 1, 2, 6 der Verordnung des Bundesrats über Regelung des Verkehrs mit Kohle vom 24. Februar 1917 (R.-G.-Bl. S. 167) und der §§ 1 und 7 der Bekanntmachungen des Reichskanzlers über die Bestellung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (R.-G.-Bl. S. 193) wird bestimmt:

§ 1.

Die in der Bekanntmachung, betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts vom 17. Juni 1917 (Reichsanzeiger Nr. 145), vorgeschriebenen Meldungen sind in der Zeit vom 1. bis 5. September erneut zu erstatten.

§ 2.

Die Meldungen sind gleichlautend zu erstatten:

a. an die für den Ort der gewerblichen Niederlassung des Meldepflichtigen zuständige Ortskohlenstelle, beim Fehlen einer solchen an die zuständige Kriegswirtschaftsstelle;
b. an die für den Ort der gewerblichen Niederlassung des Meldepflichtigen zuständige Kriegsamtstelle;
c. an den Reichskommissar für die Kohlenverteilung in Berlin;
d. an den Lieferer des Meldepflichtigen.

Bestellt der Meldepflichtige bei mehreren Lieferern, so ist an jeden Lieferer eine besondere Meldekarte zu richten, welche mit den unter a—c genannten nicht gleich lautet, sondern für jeden Lieferer nur die bei ihm bestellte Menge und außerdem in einer Gesamtsumme noch die bei den anderen Lieferern bestellten Mengen ohne Namensnennung der anderen Lieferer angiebt.

§ 3.

Zu den Meldungen sind nicht mehr die für die erste Meldung ausgegebenen Meldekarten, sondern neue, in einzelnen Punkten abgeänderte Vordrucke zu benutzen, die bei den in § 5 der Verordnung vom 17. Juni 1917 bezeichneten Stellen zu beziehen sind. (Ortskohlenstelle).

§ 4.

Im übrigen bleibt es bei den Bestimmungen der Bekanntmachung, betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts vom 17. Juni 1917 (Reichsanzeiger Nr. 145).

Berlin den 8. August 1917.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung.
gez. **Stutz.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit den meldepflichtigen Verbrauchern zur Kenntnis gebracht.

Thorn den 23. August 1917.

Ortskohlenstelle.

Milchkartenausgabe.

Die Milchkarten für September 1917 sind vom Mittwoch den 29. August 1917, morgens 8 Uhr ab, vom städt. Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzuholen.

Die Ausgabe erfolgt:

Am Mittwoch an die Inhaber der blauen u. roten Lebensmittelkarten,
„ Donnerstag „ „ „ „ gelben „ grünen „
„ Freitag „ „ „ „ grauen „ braunen „

Da Ausnahmen des großen Andranges wegen nicht gemacht werden können, wird um Einhaltung der festgesetzten Abholezeiten ersucht. **Die Mittelstücke der alten Milchkarten und der Brotkartenausweis sind vorzulegen.**

Thorn den 28. August 1917.

Der Magistrat.

Für den Landkreis Thorn (nördlicher und südlicher Teil) werden für die Zeit vom 1. September d. Js. ab vorläufig bis auf weiteres die

Kleinverkaufspreise für Mehl und Brot

wie folgt festgesetzt:

Es kostet

Roggenmehl	**ein Pfund**	**23**	**Pfg.**
Weizenmehl	**„ „**	**24**	**„**
Roggenbrot	**vier Pfund**	**90**	**„**
„	**zwei „**	**45**	**„**
	100 Gramm	**5**	**„**
Weizenbrot (Semmel)	**500 „**	**25**	**„**
	100 „	**6**	**„**

Die Verfügung vom 16. August d. Js. wird hierdurch aufgehoben.

Thorn den 28. August 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.